

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE FUWUO

Nr. 28 · 21. Jahrgang

BERLIN, 15. Juli 1969

0,40 Mark / INDEX: 31 762

Jugend-Spartakiade-Gold nach Leipzig

DDR-Nachwuchs — VAR 1:1 ● Zwei Juniorensiege gegen
Finnland ● Nacional wurde nur von Rostock bezwungen



**NATIONAL-
ELF
SCHLÄGT
VAR 7:0**

In ihrem 83. offiziellen Länderspiel gelang der Nationalmannschaft der DDR ein ergebnismäßig überzeugender 7 : 0-Erfolg gegen die VAR. Mittelstürmer Henning Frenzel, mit drei Treffern erfolgreichster Torschütze dieser am vergangenen Mittwoch in Rostock ausgetragenen freundschaftlichen Begegnung, verfehlt hier mit einem Kopfball das Gehäuse. Rechts im Bild VAR-Stopper El Sherbini.

Foto: Kilian

Auf einer wogenden Festwiese - so durfte man den Küstenbezirk in den letzten Tagen wohl nennen - wurde gelacht, gelacht und gespielt. Unser Spiel war ein Magnet des sportlichen Treibens während der Ostseewoche 1969. Nacional Montevideo und die Nationalelf der VAR gaben im Ostseestadion ihre Visitenkarte ab, Finnlands Junioren reisten zu zwei Länderspielen in Greifswald und Wismar an, keinesfalls im Schatten des Geschehens kämpften die Jugend-Bezirksauswahlmannschaften um Medaillen der DFV-Spartakiade. Gäste und Gastgeber durften sich über die herrliche Atmosphäre freuen, die allerorts an der Waterkant herrschte. Auch davon beeindruckt, resümierte Nasim Ache, der Delegationsleiter von Nacional Montevideo: „Die Aufbauarbeit Ihres Landes sind besinnend. Ich freue mich, mit eigenen Augen gesehen zu haben, welche gute Entwicklung die DDR in den zwanzig Jahren ihres Bestehens genommen hat, und wünsche ihren gastfreundlichen und aufgeschlossenen Bürgern auch weiterhin große Erfolge.“

20 Jahre DDR - das war ein Thema aller Gespräche, Beratungen und Kongresse. Zwei weitere kamen hinzu und mündeten in der Forderung: Normale staatliche Beziehungen aller Ostseeanlegersstaaten und völkerrechtliche Anerkennung der DDR. Die Vertreter von 41 bedeutenden Jugend- und Studentenerorganisationen appellierten in Graal-Müritz damit an ihre Regierungen, und nur wenige Häuser weiter richteten Gäste aus der Bundesrepublik beim traditionellen Sportlergespräch das Wort an Bodo Karl-Heinz Faust (Bielefeld), Funktionär des westfälischen Fußballverbandes, resümierte: „Bei uns in Bielefeld wärlia zweimal die Sportschau der DDR, mehrmals waren Repräsentanten des DTSB unsere Gäste, wir sind uns dabei ein gutes Stück nähergekommen. Doch das reicht nicht aus. Allein normale Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der DDR würden die sportliche Beziehungen ermöglichen. Dagegen steht die Alleinvertretungsanmaßung, deshalb müssen wir gegen sie auftreten und die völkerrechtliche Anerkennung der DDR erzwingen. So und nur so können wir Olympia und dem Frieden dienen.“

„Dem Frieden dienend“ und einen „logischen Schritt“ nannte Ing. Hassan Helmy, Vizepräsident des VAR-Verbandes, die Aufnahme diplomatischer Beziehungen auf der Ebene von Botschaften zwischen der VAR und DDR. Er fügte noch hinzu: Die enge Freundschaft und Zusammenarbeit der Sportler beider Länder hat ihren Teil zur kontinuierlichen Entwicklung der Beziehungen beigetragen.“ Lobende Worte gebühren an dieser Stelle den Zuschauern im Ostseestadion, die jede gute Aktion der nordafrikanischen Gäste mit Beifall bedachten, gelungene Spielzüge auch dann beklatschten, wenn den VAR-Stürmern der krönende Abschluß mißlang, und beim Abgang nicht mit Ovationen sparten.

Soeben haben wir den Besuchern der Ostseewoche Auf Wiedersehen gesagt, nun stehen wir schon wieder zum Empfang bereit. Das V. Deutsche Turn- und Sportfest der DDR steht bevor. Seinen Hauch spürte man auch an der Waterkant. Während der Demonstration zur Eröffnung, beim Volkssport auf den Straßen und Plätzen. Selbst die Sommerfilmtage blieben davon nicht unberührt. Auf dem Rostocker Platz der Jugend fehlte das Zusatzprogramm: Vor dem Hauptfilm wurde geturnt! Dreißig Minuten zeigten junge Turnerinnen und Turner einen kleinen Streifen aus dem großen Festfilm, der in wenigen Tagen Premiere hat.

In der Tat - das Fest hat schon begonnen. KI-2r

Unsere Kontakte sind fest und von Dauer

Begegnungen und Gespräche mit unseren Gästen aus der VAR

Es war beim abendlichen Zusammensein beider Mannschaften. Hassan Helmy, Vizepräsident des Fußball-Verbandes der VAR, nahm das Wort: „Etwa zur gleichen Zeit, da sich die Mannschaften der DDR und der VAR im freundschaftlichen Vergleich im schönen Rostock gegenüberstanden, fanden in Kairo Verhandlungen zwischen Regierungsdelegationen unserer Länder statt, die die vollgültige gegenseitige Anerkennung unserer Staaten und den Austausch von Botschaftern erbrachten. Ich meine, daß der Zeitpunkt des Spiels kaum besser gewählt sein konnte und daß sich dadurch unsere Kontakte, die ohnehin schon fest und von Dauer sind, weiter vertiefen werden.“ Lebhafter Beifall aller Anwesenden folgte diesen Worten, die DFV-Vizepräsident Kurt Rätz ebenso herzlich erwiderte.

Hassan Helmy ist ein guter Bekannter des DDR-Fußballs. Schon 1967, als unsere Mannschaft in der VAR weilte, trafen wir uns im Stadion des SC Zamalek, dessen Präsident er ist. „Wir freuen uns“, so betonte Hassan Helmy, „gerade während der Ostsee-Woche in Rostock zu sein. Das tiefere Anliegen dieser Veranstaltung, die dem Frieden dient, ist auch unser Ziel. Schon seit langem bestehen zwischen unseren beiden Verbänden gute Beziehungen, die sich künftig sicher noch enger gestalten werden. Die gegenseitige Anerkennung unserer Länder bietet dafür die solide Basis, und ich glaube, daß wir Fußballer ein wenig stolz sein können, zum besseren Verstehen beigetragen zu haben.“

Abdou Sahle El Wahsh, der Cheftrainer der VAR-Elf, spricht

noch immer gut deutsch. Kein Wunder, 1958/59 studierte er zwölf Monate an der DHfK. „Schon damals“, sagte er nach dem Spiel, „lernte ich die selbstlose Hilfe der DDR-Bürger kennen. Ich habe die DDR als einen Verbündeten unserer von ausländischer Vorherrschaft befreiten arabischen Länder schätzen gelernt. Wir Sportler, und als Fußballer kann ich das bei unserem langjährigen guten Kontakt wohl feststellen, haben ja nicht wenig dazu beigetragen, daß es zu einer so engen Bindung zwischen unseren Ländern gekommen ist. Um so erfreuter sind wir nun, daß der bedeutungsvolle diplomatische Akt der gegenseitigen Anerkennung mit dem Zeitpunkt unseres Aufenthaltes in der DDR zusammenfällt.“

Trainerassistent ist der 30jährige Taha Ismail, der in Kairo an der Hochschule für Körperkultur als Lehrer wirkt. Noch 1966 war

er in Karl-Marx-Stadt als Aktiver dabei. Inzwischen absolvierte er 1967 an der DHfK ein achtmonatiges Studium und erwarb sein Diplom als Trainer. „Wir haben an der DHfK viel gelernt, wurden mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen vertraut gemacht, die mir heute in meiner Tätigkeit sowohl an unserer Hochschule als auch als Trainer beim National Club Kairo zugute kommen“, erzählte er. „Ich möchte vor allem Herbert Klemig grüßen, der uns so ausgezeichnet unterrichtete. Durch die Aggression Israels gab es in unserem Sport einen Stillstand. Wenn wir mit unserer Nationalmannschaft nun in der DDR spielen, so auch deshalb, um uns wieder für kommende Ereignisse zu rüsten. Wenn ich etwas bedauere, dann die Tatsache, daß uns zu wenig Zeit bleibt, so daß ich leider nicht Leipzig besuchen kann.“

- ks -



Vor dem Spiel lief die VAR-Mannschaft mit der DDR-Staatsflagge eine Ehrenrunde. Lebhafter Beifall begleitete die Gäste dabei, die auch auf diese Weise die enge Verbundenheit unserer Länder zum Ausdruck brachten. Foto: Schlage

Enorme Steigerung der VAR-Elf

Mit stark umformierter Mannschaft hochverdientes Unentschieden erreicht • DDR-Nachwuchs ließ es an spielerischer Linie vermissen

Deutsche Nachwuchsauswahl der DDR-VAR 1:1 (1:0)

DDR-N (blau-weiß): Keipke, Wihulz, Sykora, Kersten, Ganzera (ab 46. Kurbjuweit), Egel (ab 87. Pfefferkorn), Schlutter, Seguin, Nowotny, Zölln (ab 54. Schellenberg), Hahn - (im 4-3-3): Trainer: Klupel.

VAR (weiß-rot mit Bruststreifen): Oraby, Bakr, El Kellany, Hany, Mansour, Kaled, Shta, Samed, Ali Ismail, Tah-Bisry (ab 46. Ezz. ab 72. Hassan), Sayed Razek (ab 46. El Sayed) - im 4-2-4: Trainer: Abdou Sahle El Wahsh.

Schiedsrichterkollektiv: Riedel (Berlin), Scheurell, Beyer; Zuschauer: 3000 am vergangenen Sonnabend im See-Stadion in Wusterhausen an der Dosse; Torfolge: 1:0 Seguin (31.), 1:1 Ali Ismail (79.).

Die Freude über das hochverdiente Unentschieden war der VAR-Elf an den Gesichtern abzulesen. „Gegenüber dem schockierenden 0:7 von Rostock waren

wir heute bereits wesentlich besser in Tritt“, erklärte Delegationsleiter Ing. Hassan Helmy. Dreißig Minuten mußte die Gästeabwehr zunächst jedoch sehr auf der Hut sein, um in der besten Zeit der DDR-Nachwuchself Treffer zu vermeiden. Da forcierten Schlutter und Seguin noch das Tempo, demonstrierte Hahn am linken Flügel attraktive Flügelsprints. Doch schon nach dem Führungstor durch Segulns plazierten Kopfball (Nowotny hatte von der Grundlinie temperiert geflankt) ging die spielerische Linie mehr und mehr verloren. Von raumgreifendem Flügelspiel bekamen die 3000 Zuschauer im erst vor zwei Jahren fertiggestellten neuen Stadion (10 500 NAW-Stunden hatten die Einwohner Wusterhausens in vorbildlicher Initiative selbst geleistet) ebenso wenig etwas zu sehen wie von explosiven Durchbrüchen in der Mitte, da Zölln alles andere als eine echte Sturmspitze darstellte.

Da imponierte die VAR mit präziseren Flachpaßkombinationen, mit größerem läuferischen Einsatz, mit zufriedenstellendem Schußvermögen. Neben Ali Ismails Kopfballausgleich trafen nämlich Sayed Razek (44.) und Shta (88.) noch zweimal die Latte. Für die Sympathiekundgebungen auf den Rängen bedankte sich VAR-Trainer El Wahsh mit herzlichen Worten. „Das Publikum unterstützte uns wie das in Kairo.“ DFV-Vizepräsident Erwin Vetter urteilte diplomatisch („Ich habe schon wesentlich bessere Spiele unseres Nachwuchses gesehen“), während Trainer Hans-Georg Klupel ohne viel Umschweife erläuterte: „Wir hatten gewarnt, trotzdem lag eine Unterschätzung des Gegners vor. Wir fanden nicht zu unserem eigenen Spiel, ließen außerdem durch inkonsequente Deckungsarbeit die VAR ihren Rhythmus finden. Die heutige Begegnung hielt keinen Vergleich zum sehr guten Spiel gegen Nacional Montevideo aus.“

GÜNTER SIMON

SELBSTVERTRAUEN DURCH KLAREN SIEG

Das war ein echtes Freundschaftsspiel ohne jeglichen Mißton ● VAR-Gäste am Ball stark, doch mannschaftliche Harmonie und körperliche Fitneß fehlten ● Den Schwung unseres linken Flügels auf den gesamten Angriff übertragen ● Eberhard Vogel und Henning Frenzel unsere besten Spieler ● Den klaren Erfolg nicht überschätzen und weiter beharrlich an der Formung und Festigung der Mannschaft arbeiten

Von Klaus Schlegel

Über waren sich alle einig: Rostock erlebte in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, unter ihnen Herbert Warnke, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Vorsitzender des FDGB-Bundesvorstandes, Harry Tisch, Mitglied des ZK der SED und 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Rostock, und Franz Rydz, Vizepräsident des DTSE, ein Länderspiel echter Freundschaft! Das begann bereits vor dem Anpfiff, als die sympathischen Gäste aus der VAR unter dem brausenden Beifall der Zuschauer eine Ehrenrunde mit der Staatsflagge unserer Republik liefen, das setzte sich fort in den neunzig Minuten, in denen es nicht einen einzigen Mißklang gab, und das fand seinen vorläufigen Abschluß während des Zusammenseins beider Vertretungen nach dem Spiel, als VAR-Delegationsleiter Hassan Helmy und DFV-Vizepräsident Kurt Rätz übereinstimmend auf die guten Beziehungen hinwiesen, die schon seit langem zwischen beiden Verbänden bestehen und die durch das erneute Zusammentreffen weiter vertieft wurden. Diese freundschaftliche Atmosphäre herrschte auch zwischen den Aktiven. Sie tauschten Erinnerungen an frühere Vergleiche aus, wie zum Beispiel Ezzeldine Yaakoub und Bernd Bransch, und sie freuten sich auf weitere Begegnungen, wie es Rechtsaußen Riad formulierte: „Ich habe die DDR-Fußballer als wahre Freunde kennengelernt. Ich würde mich glücklich schätzen, wenn wir ihnen noch oft begegnen, weil wir aus diesen Treffen viel profitieren können. Sicher, das Ergebnis fiel heute zu hoch aus, doch solche Spiele sind für uns keine Frage des Resultates.“



Kraftvoll setzt sich Sparwasser gegen Torwart Mokhtar ein, doch sein Kopfball verfehlt knapp das Ziel. Als der Magdeburger später vom Flügel in die Mitte wechselte, würde er torgefährlicher. Foto: Schlage

Das Ergebnis und seine Einordnung

Das 7 : 0 klingt klar, deutlich und rund. Indes der Augenzeuge wird bestätigen, daß manches während des Spielverlaufes nicht so abgerundet war, daß es neben starkem Licht auch ebenso Schatten gab, daß Einschränkungen zu machen sind. So sehr wir darauf verweisen müssen, so sehr scheint uns angebracht, folgenden Gedanken an den Anfang dieser Betrachtung zu stellen: Unsere Nationalmannschaft hat einen klaren Sieg errungen, einen der deutlichsten in der Länderspielgeschichte überhaupt. Dieser Erfolg dürfte dazu beitragen, unserer Vertretung das für die künftigen Wochen erforderliche Selbstvertrauen zu geben, das nach jenem 0 : 1 von Magdeburg ziemlich angekratzt war, das aber unbedingt vorhanden sein muß, wenn die weiteren Aufgaben erfolgreich gelöst werden sollen. DFV-Generalsekretär Günter Schneider drückte das so aus: „Uns ging es in diesem freundschaftlichen Vergleich auch darum, unbedingt nachzuweisen, daß mehr in unserer Mannschaft steckt als das in Magdeburg zum Ausdruck kam. Das ist unseren Jungen gelungen. Daß dabei Schwächen auftraten, sei nicht verschwiegen. Sie werden gründlich ausgewertet, und ich bin sicher, daß die nächsten Wochen weitere Verbesserungen bringen werden.“

In der VAR werden aus verständlichen Gründen schon seit zwei Jahren keine Meisterschaftsspiele ausgetragen, ja, lange Zeit ruhte der Spielverkehr überhaupt,

wie uns Delegationsleiter Helmy mitteilte. „Erst in den letzten Monaten haben wieder einige Begegnungen stattgefunden. Doch das war natürlich zu wenig, um

unsere Mannschaft rein körperlich in Hochform zu bringen. Mich überraschte es daher nicht, daß wir zum Schluß so stark abbauten. Unsere Reise nach Europa

dient einmal zur Festigung der Beziehungen, zum anderen der Neuformierung unserer Auswahl. Ich freue mich, daß uns die DDR-Vertretung so schonungslos auf unsere Schwächen aufmerksam machte. So wissen wir wenigstens, wo wir den Hebel anzusetzen haben.“

Stellt man diese Worte in Rechnung, so wird einem klar, daß die VAR-Elf in dieser Begegnung kein ernsthafter Prüfstein sein konnte.

Volle Konzentration und die Auswirkung

Aus gutem Grund wies die Trainer in der Vorbereitung auf folgende Tatsache hin: „Solche Partner wie die VAR-Elf sind deshalb schwer zu bespielen, weil man in Versuchung gerät, in der Konzentration nachzulassen. Wir können nur unser Selbstvertrauen zurückgewinnen, wenn wir von Anfang an konzentriert wirken, jede Chance nutzen und alles dem Spiel unterordnen.“ Man muß unserer Mannschaft bescheinigen, daß sie, zumindest in der Anfangsphase, diese Worte umzusetzen suchte. Da stürmte Vogel am linken Flügel entlang, so, als wollte er durch seine Taten beweisen: Seht her! Die DDR-Sportpresse hat eine gute Wahl getroffen, als sie mich zum Fußballer des Jahres kürte. In der Tat ging von unserem Linksaußen zunächst die größte Wirkung aus, spielte er in wirklich beeindruckender Manier auf. Schnell fand er Kontakt zu Frenzel, mit dem er sich in vielen

(Fortsetzung Seite 3)

So traten sie an:

Deutsche Nationalmannschaft der DDR (blau): Trainer: Seeger Wolf

Croy (Sachsenring Zwickau 22 8)			
Urbanczyk (HFC Chemie 29 28)			
Dobermann (Chemie Leipzig 24 1)	Seehaus (FC Hansa Rostock 26 7)	Zapf (1. FC Magdeburg 22 2)	Bransch (HFC Chemie 24 13)
Schütze (BFC Dynamo 20 1)		Kreische (Dynamo Dresden 21 4)	
Sparwasser (1. FC Magdeburg 21 2)	Frenzel (1. FC Lok Lpz. 26 35)	Vogel (FC R.-M.-St. 26 23)	
El Sayed (Olympic Alexandria 27 11)	El Shazli (Arsenal Kairo 25 41)	Abi Ismail (Ismailia 22 9)	Riad (Arsenal Kairo 28 51)
Tah-Bisry (SC Zamalek 23 11)		El Mazati (Union Alexandria 22 1)	
Hany (National Kairo 21 1)	Abul-Ezz (Arsenal Kairo 23 2)	El Sherbini (National Kairo 31 31)	Yakan (SC Zamalek 24 97)
Mokhtar (Ismailia 25 1)			

VAR (weiß-rot mit Bruststreifen): Trainer: Abdou Sable El Wahsh
Auswechslungen: DDR: ab 54. Schneider (FC Hansa Rostock 19 1) für Croy, ab 55. Löwe (1. FC Lok Leipzig 23 9) für Kreische, VAR: ab 46. El Gohari (SC Zamalek 23 3) für El Mazati, ab 80. Samed (National Kairo 21 0) für El Sayed.

Schiedsrichterkollektiv: Wöhler, Dr. Bauer, Permann (alle Österreich); Zuschauer: 8000 am vergangenen Mittwoch im Ostsee-Stadion in Rostock; Torfolge: 1 : 0 Frenzel (6.), 2 : 0 Vogel (7.), 3 : 0, 4 : 0 Frenzel (32., 59.), 5 : 0, 6 : 0 Sparwasser (80., 82.), 7 : 0 Löwe (84.).

DIE NEUE FUßBALLWOCHENSCHRIFT
FUWO 3



Drei Neulinge wirkten mit

Gegen die VAR spielten von Beginn an zwei Neulinge, Dobermann und Schütze. Zu ihnen gesellte sich im Verlauf des Spiels noch Schneider, der Croy ablöste. Alle drei Debutanten wurden am Abend von DFV-Generalsekretär Schneider mit der Länderspiel-Plakette geehrt. Von links nach rechts: Dobermann, Schütze, Seehaus, Frenzel, Zapf, Vogel, Sparwasser, Bransch, Kreische, Croy, Urbanczyk und das Schiedsrichter-Kollektiv aus Österreich mit Wührer, der leichten Amtieren hatte.

Foto: Schlage

Frenzel diesmal am erfolgreichsten

Unsere Torschützen kommentieren ihre Treffer

1:0 Frenzel (6.): „Die Ecke von ‚Matz‘ kam kurz und genau zu mir. Ich berührte die Kugel nur mit dem Hacken und fälschte sie leicht ab.“

2:0 Vogel (7.): „Der Ball wurde von der VAR-Deckung nur ungenügend abgewehrt und prallte zu mir. Ich stand jedoch mit dem Rücken zum Tor, schob sofort aus der Drehung ab.“

3:0 Frenzel (32.): „Nach einer schönen Kombination auf dem linken Flügel kam die Kugel zum rechts stehenden Dobermann. Dessen Flanke stoppte ich mit der Brust und schoß dann.“

4:0 Frenzel (59.): „Der Ball prallte nach Vogels Schuß zu mir. Ich hatte freie Bahn, schoß aus etwa 25 m Entfernung. Dabei traf ich das Leder gut, schnitt es ein wenig an, so daß die Kugel wie ein fallendes Blatt im Eck einschlug.“

5:0 Sparwasser (80.): „Vogel köpfe den Ball so genau zu mir, daß ich mit der Innenseite nur noch einzuschieben brauchte.“

6:0 Sparwasser (82.): „In den von Vogel genau zur Mitte geschlagenen Eckball lief ich hinein und vollendete mit dem Kopf.“

7:0 Löwe (84.): „Frenzels Schuß prallte von der Deckung ab und genau zu mir. Ich hatte es nicht schwer, aus Nahdistanz zu vollstrecken.“

SELBSTVERTRAUEN DURCH KLAREN SIEG

(Fortsetzung von Seite 3)

Szenen fast blind verstand. Und da der Leipziger in dieser Begegnung nachwies, daß er auch noch Tore zu schießen versteht („Nach dem Spiel gegen die Niederlande konnte ich nun zum zweiten Male drei Treffer erzielen!“), lag unsere Elf nach einer guten halben Stunde klar in Führung.

In dieser Zeit verstand es unsere Elf nachdrücklich, ihrem Willen den entsprechenden Ausdruck zu verleihen, wobei natürlich die schwächere Gegenwehr einkalkuliert werden muß. Wie da aber zeitweise aufgespielt wurde, wie klug da mitunter der Ball lief, wie durch überraschende Wechsel — Dobermann und Bransch schalteten sich oft in das Angriffsspiel ein — die Schwerpunkte verlagert wurden, das verdiente Anerkennung.

Das Nachlassen und seine Folgen

So sehr diese gute Anfangszeit zu loben ist, so wenig kann man die Augen davor verschließen, daß in der Folgezeit krasse Schwächen auftraten. Freilich konnte auf einen beruhigenden Vorsprung verwiesen werden, und doch kann das einfach kein Grund sein für solche Lässigkeiten, wie sie zeitweise auftraten. Das begann bei Croy, der in der 13. Minute einen Schuß El Shazlys unterschätzte, in der 48. Minute gar einen Ball unbedrängt fallen ließ, das setzte sich fort in einer ungenügenden Dekkungsabstimmung zwischen Zapf und Seehaus, und das endete längst nicht im Mittelfeld, wo Kreische erneut eine völlig unzureichende Partie lieferte, zu kraftlos wirkte, Schütze zwar gute Ansätze erkennen ließ, mitunter aber zu sehr das Spiel verzögerte und

zu langsam war. Hinzu kam daß erneut zahlreiche Chancen geradezu kläglich vergeben wurden. Es spricht ja Bände, wenn der Trainer einer mit 0:7 unterlegenen Mannschaft — und genau das tat Mohamed Abdou Saleh — davon spricht, daß der Sieger sehr schlecht geschossen habe. Dabei warnte Cheftrainer Seeger seine Schützlinge in der Pause eindringlich davor, in ihrer Konzentration nachzulassen, nicht pomadig zu wirken. Doch insbesondere bei Kreische, aber diese Worte nicht gerade auf fruchtbaren Boden. Gegen einen anderen Partner wäre das sofort bestraft worden, und auch wir hätten Glück, daß El Shazly und auch Farouk El Sayed (13. und 37.) sträfliche Lässigkeiten unserer Deckung nicht zu nutzen vermochten und daß Croy und vor allem Schneider einige Male nach der Pause gedankenschnell reagierten (50., 64., 65.).

Zu wenig variabel

Werner Wolf verwies nach dem Abpfiff darauf: „Es muß uns gelingen, den Schwung vom linken Flügel auch auf den rechten zu übertragen. Schaffen wir das nicht, so wird unser Spiel zu einseitig, und der Gegner kann sich lei- darauf einstellen.“ Tatsächlich umreißt dieser Gedanke eine wesentliche Schwäche unseres Spiels. Sicher sind die Tore in der Schlußphase auf ein beträchtliches Nachlassen der Kondition aller VAR-Spieler zurückzuführen, aber auch darauf, daß mit Löwe ein „gelernter“ Außenstürmer aufs Feld kam. Dabei kann man Sparwasser nicht so sehr einen Vorwurf machen. Er versuchte sich zwar am rechten Flügel, doch ihm mangelte es, vor allem auf ungewohntem Posten, an

Spielverständnis und Temperament. Es war kein Zufall, daß er später in der Mitte besser zurechtkam und noch zwei Tore erzielte.

Freilich, seit Jahren ist unser Spiel darauf abgestimmt, daß in der Abwehr mit einer Sicherung, einem Ausputzer operiert wird. So richtig das in einzelnen Begegnungen sein mag, so erhebt sich eben die Frage, ob wir nicht dadurch einen Mann binden, der uns für die Gestaltung unseres Angriffsspiels fehlt. Diesmal schien das der Fall zu sein, weshalb oft quer gespielt werden mußte, um Zeit zu gewinnen. Dadurch traten jedoch dann Verzögerungen ein, war man auch gezwungen, zu sehr über den linken Flügel anzugreifen und von vornherein auf variable Aktionen zu verzichten. Dieses Problem wäre möglicherweise auch dadurch zu lösen, daß man einen dynamischen Mann in einer der hinteren Reihen findet (Stein könnte das sein), der eine solche Aufgabe zu lösen vermag.

Wenn wir dieses Problem anschnitten, so deshalb, weil wir glauben, daß hier noch Reserven stecken, die unserem Spiel nutzbar gemacht werden müssen. Denn nach wie vor sind Schwächen im Mittelfeld nicht zu übersehen, die, auch durch den Versuch mit anderen Aktiven, überwunden werden müssen.

Dieses Treffen und sein Fazit

Bei allen Schwächen, bei allen Einschränkungen, zumindest zweierlei hat diese Begegnung deutlich werden lassen:

1 Diese Mannschaft ist nicht so schwach, wie man nach Magdeburg meinen konnte. In ihr stecken Potenzen, die weiter zu wecken sind und die auch unter schwierigen Bedingungen wirksam werden können.

2 Der Umformierungsprozeß muß weiter beharrlich verfolgt werden. Dabei sollte vor allem dem Mittelfeld Beachtung geschenkt und hier auch auf andere Spieler zurückgegriffen werden, um insgesamt eine größere Wirksamkeit zu erzielen.

Im Mittelfeld wurde das Tempo verschleppt

Überlegungen zur Angriffsvorbereitung im Mittelfeld und zur Wirksamkeit der Sturmspitzen

Das Rostocker 7:0 gegen die VAR war zugleich der zweithöchste Sieg in unserer Länderspiel-Historie (den eindeutigsten erzielten wir am 12. Januar 1964 mit 12:1 gegen Ceylon in Colombo). Beruhte er auf beeindruckenden Angriffsleistungen und ihrer klassischen Vorbereitung im Mittelfeld? Diese Frage ist interessant genug, um

mit einigen statistischen Details belegt zu werden.

1 Der übertriebene Diagonalschritt im Mittelfeld führte zur Tempoverschleppung: Sowohl Kreische (7, 3 Fehlpässe) als auch Schütze (11, 5 Fehlpässe) bedienten sich viel zu häufig dieses retardierenden Moments, dieses unproduktiven Spiels in die Breite, anstatt die Antrittsschnelligkeit unserer Angriffsspitzen mit langen, steilen Flugbällen zu nutzen. Da beide Mittelfeldspieler außerdem 10 kurze Pässe in den Lauf schlugen (3 Fehler Kreisches) und nur 7 echte Steilpässe (je 1 Fehlabgabe von beiden) adressierten, mußte eine über die ganze Spielzeit andauernde Tempoforcierung zwangsläufig ausbleiben. Bemerkenswert auch die Schwächen im Dribbling im torgefährlichen Raum (von 7 wurden 4 korrekt unterbunden) so-

wie ihre Zurückhaltung beim Torschuß aus der 2. Reihe. Schütze versuchte sich wenigstens noch sechsmal (3 davon platziert), während der Dresdner zwei undiskutable Proben seines Schußvermögens demonstrierte. Das Fazit bleibt, daß dieses Mittelfeldtandem seine konstruktive Funktion noch keineswegs auszufüllen vermochte!

2 Die vorteilhafteste Torvorbereitung erfolgte über den Grundliniendurchbruch, an platzierten Schüssen mangelte es jedoch beträchtlich. In der Zahl ihrer Angriffsversuche nahmen sich Vogel (9), Frenzel (8) und Sparwasser (6) wenig, im Abschluß blieb der Magdeburger (4 platziert, 6 unplatziert) jedoch klar hinter Vogel (7,2) und Frenzel (6,3) zurück. Viel zu selten machten alle drei (sowie später auch Löwe) vom Dribbling bis zur direkten Torgefahr Gebrauch

(9mal). Nur Frenzel (3) und Vogel (2) hatten damit Erfolg. Die Zahl der gelungenen sowie der Fehl- abgaben hob sich auf (8:3), im Kopfball vermochte jedoch niemand zu überzeugen (2 platzierte, 4 unplatzierte). Diese Schwäche kostete uns durch Frenzel, Vogel und Sparwasser noch mindestens drei weitere Treffer in aussichtsreichsten Situationen.

Das 7:0 bei einem Eckenverhältnis von 9:1 spricht für die eindeutige spielkulturelle Überlegenheit unserer Elf in allen technischen und taktischen Belangen, sollte uns dennoch die Augen nicht davor verschließen, daß wir bei aller Wertschätzung der Trefferzahl von harmonischem, intaktem Kombinationsfuß doch noch ein ziemliches Stück entfernt sind.

GÜNTER SIMON

DFV-Cheftrainer Harald Seeger:

Ein klarer Sieg, doch noch Schwächen

Nach diesem so überaus freundschaftlichen Spiel muß man bei einer kritischen Beurteilung natürlich einige Einschränkungen machen. Sie beziehen sich einmal auf den Partner, der doch nicht in der Lage war, unsere Mannschaft auf Herz und Nieren zu prüfen. Dabei möchte ich meinem VAR-Kollegen bescheinigen, daß er über wirklich talentierte Spieler verfügt, die im Umgang mit dem Ball außerordentlich stark sind. Allerdings haben sie aus verständlichen Gründen Schwächen in konditioneller Hinsicht, stellen ihre individuellen Möglichkeiten noch nicht genügend in den Dienst der Mannschaft. Zum anderen war nicht zu übersehen, daß unsere Deckung vor der Pause zweimal klar ausgespielt wurde und nur mit Glück keine Gegentreffer hinzunehmen brauchte.



In der Anfangsphase spielte unsere Mannschaft konzentriert auf. Hier gelangen ihr auch einige Spielzüge, die als gut zu bezeichnen sind. Vor allem Vogel und Frenzel bewiesen ihre ansteigende Verfassung und sorgten für eine schnelle Führung. Danach ließen wir allerdings die Zügel wieder schleifen, wirkten umständlich und ohne den erforderlichen Druck. So verständlich das einerseits erscheint, so sehr muß man das andererseits betonen, weil ein Nachlassen der Konzentration immer bestraft werden wird.

Schwächen gab es außerdem nach wie vor in unserem Mittelfeldspiel. Kreisches körperliche Verfassung erscheint unzureichend, und Schütze, so gute Züge auch mitunter von ihm ausgingen, deckte nicht konsequent genug und verzögerte auch oft die Aktionen. In dieser Hinsicht müssen wir noch weiter mit unseren Spielern arbeiten. So klar und verdient der Erfolg auch war, so sehr er auch dazu beitragen kann, allen Selbstvertrauen zu geben, so dürfen wir ihn doch keineswegs überschätzen. Vor uns steht noch viel Arbeit, für die wir vor allem auch das Verständnis der Öffentlichkeit benötigen. Das wünsche ich mir von allen Fußballfreunden jetzt erst recht.

Schiedsrichter Franz Wöhrer (Österreich):

DDR-Elf wurde nicht genug gefordert

Der Wiener Privatlehrer Franz Wöhrer bestach erst kürzlich beim XXII. UEFA-Junioren-Turnier in der DDR mit sicherer Regelkenntnis, gutem Einfühlungsvermögen und autoritärem Verhalten. Dreimal, in den Begegnungen DDR gegen Malta (10:0, Halle), DDR-England (4:0, Magdeburg) und Bulgarien gegen UdSSR (3:0, Dresden) fungierte er als Linienrichter, bevor er die Auszeichnung erhielt, die Partie um den 3. Platz zwischen der UdSSR und Schottland (1:0, Halle) zu leiten. Der 30jährige ist einer der jüngsten Unparteiischen auf der österreichischen FIFA-Referee-Liste überhaupt, ein Schützling seines bekannten Landmannes Seipelt. Sein erstes A-Länderspiel in Rostock sah er unter folgendem Blickwinkel:



„Die Begegnung mit der VAR war für die DDR-Auswahl kein echter Prüfstein. Dafür fehlte es den afrikanischen Gästen doch zu sehr an technischen Rüstzeug, um gegen gute europäische Klasse bestehen zu können. Sicher beeindruckten einige Mittelfeldpassagen, in denen das Leder gekonnt durch die eigenen Reihen lief, doch vor dem Strafraum der DDR-Nationalmannschaft mangelte es an der erforderlichen Durchschlagskraft. Unter diesen Umständen war es nicht verwunderlich, daß die Gastgeber es am letzten Einsatz vermissen ließen. Sie wurden nicht dazu herausgefordert. Ungeachtet des hohen Sieges bemerkte ich doch noch manche Schwächen beim Abschluß der Kombinationen, wobei freilich die klare spielerische Überlegenheit Unkonzentriertheiten mit sich bringen mußte. Am verdienten Erfolg der DDR-Elf bestand niemals ein Zweifel.“

Worüber ich mich besonders gefreut habe, bei meinem ersten A-Spiel verwundert diese Feststellung sicher nicht, war die faire, korrekte Spielweise beider Mannschaften. Es gab im ganzen Treffen nicht eine unsportliche Szene!“

VAR-Trainer Abdou Sahle el Wahsh:

Auch ein Neubeginn ist schwer

Im auch bei uns bekannten Sprichwort heißt es, aller Anfang sei schwer, wir spüren gegenwärtig, auch ein Neubeginn ist es. Wir wußten natürlich, daß wir gegenwärtig an einen Erfolg noch nicht denken durften. Dennoch — ein 0:7 ist zu hoch. Es entspricht gewiß auch nicht ganz den Spielanteilen. Aber in den scheidenden Belangen wie Sicherheit in der Abwehr, Durchschlagskraft im Angriff fehlte uns eben zu vieles.



Ich war weder mit dem Torwart noch mit unseren Stürmern in puncto Nutzen der Chancen zufrieden. Bei solch großen Möglichkeiten wie wir sie drei-, viermal hatten, muß ein Torerfolg herauspringen. Es ist halt noch viel, sehr viel zu tun, wenn wir international wieder mitreden wollen. Ich bin aber zuversichtlich. Spielansätze heute, gute Kombinationen, die technische Sicherheit einiger Spieler sind Voraussetzungen, die man bei besserer körperlicher Verfassung und größerer Spielpraxis nutzen kann. Gegenwärtig haben wir erst etwa 50 Prozent unseres Leistungsvermögens erreicht.

So gesehen, bedaure ich persönlich, daß das Länderspiel nicht am Schluß der Tournee auf dem Terminplan stand. Ich bin sicher, daß hätten wir einen besseren Partner abgegeben. So konnte ich nur mit El Shazly und mit F. Mazati zufrieden sein. Das war natürlich zu wenig, um Ihrer in der Fitness, in der Harmonie und in der taktischen Anlage überlegenen Elf Paroli bieten zu können. Dem beweglichen Angriffsspiel, das von großartigen Könnern wie Vogel und Frenzel lebt aber auch durch Abwehrspieler überraschend gestaltet wurde, wußten wir noch nicht organisiert zu begegnen. Vieles ging durcheinander. Deckungsdisziplin fehlte noch.

Aber ein Gutes hat auch dieses 0:7 — wir, Trainer wie Spieler, wissen nun, es liegt noch ein hartes Stück Arbeit vor uns. Im übrigen gefiel mir, wie taktvoll und fair Publikum wie Spieler Ihres Landes uns begegneten. Das verrät viel Verständnis für unsere Probleme.

Das Risiko nicht übertreiben

Die Offensivfreudigkeit der Außenverteidiger darf den Libero nicht in Gefahr bringen

VAR-Delegationsleiter Ing. H. Helmy, Direktor des berühmtesten Kairoer Clubs, des SC Zamalek, bedauerte nach dem Treffen im Ostsee-Stadion vor allem die mangelnde Durchschlagskraft des Angriffsspiels seiner Mannschaft. Ein wenig wehmütig trauerte er zumindest jenen drei Chancen nach, die El Shazli (13.) und El Sayed (37., 64.) Resultatsverbesserungen erlaubt hätten. Daß sich den beiden stärksten VAR-Stürmern diese Möglichkeiten eröffneten, sprach zunächst einmal klar gegen unsere Abwehr. Daran gibt es nichts zu deuteln!

In der nun schon gewohnten taktischen Grundformation des 1-4-2-3 lag es zunächst einmal auf der Hand, daß sich beide Außenverteidiger gegen einen leistungsschwächeren Partner im Offensivstil schulen, hier ihre Möglichkeiten erproben. Das war zweifellos richtig, diente der Vergrößerung ihres individuellen Repertoires. Da sich aber der Drang zur Offensive bei Dobermann und Bransch nicht auch mit konsequenten Deckungsfunktionen verband, klappten ständig unübersehbare Lücken in unserer Deckung. So sehr die Begegnung mit der VAR auch dazu angetan war, das Risiko zu erproben, drei, vier aussichtsreichste



Große Chance wurde vergeben

Der schlanke Kreische aus Dresden konnte auch in Rostock nicht überzeugen. Offensichtlich ist er noch immer nicht in einer ausreichenden körperlichen Verfassung, so daß er seine spielerischen Vorzüge kaum zur Geltung bringen kann. Zögernd im Abspiele, unentschlossen im Torschuß, so stellte er sich in Rostock vor. Hier vergeblich er eine klare Kopfballchance.

Foto: Schilage

Chancen durften die Männer um Kapitän Urbanczyk dem Gäste-Angriff nicht gestatten.

Hinzu kam, daß auch Seehaus und Zapf im Deckungszentrum lange Zeit unkonzentriert deckten, keine vernünftige Abstimmung fanden, als die VAR mit neuem Elan aus den Kabinen kam, hinterließ unsere Abwehr nicht den Eindruck eines festgefügt, stellungssicheren Blocks. Sie fand in dieser Spielphase weder eine vernünftige Synthese zwischen Mann- und Raumdeckung noch ordnete sie sich bedingungslos dem Prinzip des Safety first unter. Gegen das taktisch ungeschulte Angriffsspiel der VAR blieben diese Versäumnisse noch ohne Folgen, gegen die UdSSR und dann in den beiden

WM-Qualifikationsspielen gegen Wales und Italien aber benötigen wir größere Stabilität, um Torrückstände zu vermeiden.

Schon gegen Chile, beim 0:1 in Magdeburg, und auch diesmal wieder gegen die VAR wurde Libero Urbanczyk durch die Inkonzsequenz der gesamten Abwehr einschließlich der zu locker postierten Mittelfeldspieler zu Rettungsaktionen weit auf die Flügel hinaus gezwungen. Eine ganz und gar untaugliche Methode von den taktischen Anforderungen her, die an den letzten, freien Mann gestellt werden. Es wird sich sicher — entsprechend der jeweiligen torgefährlichen Situation — nie vermeiden lassen, daß der Libero auch einmal an den Flügeln zum

Eingreifen gezwungen wird, seine wichtigste Funktion hat er allerdings im Abwehrzentrum zu erfüllen, im Brennpunkt der Gefahr! Ein Grundsatz, der für England-Stopper Jack Charlton ebenso gilt wie für Italien-Libero Salvatore. Und niemand wird sich wohl Illusionen darüber hingeben, daß wir in Cardiff wie in Neapel, Mailand oder Turin vor allem in der engeren Abwehr ein hohes Maß an Zuverlässigkeit, Sicherheit, Konsequenz und Risikolosigkeit zu demonstrieren haben, um unsere Mexiko-Hoffnungen nicht frühzeitig einzubüßen. Rostock bot deshalb genügend Anschauungsunterricht und neue Erkenntnisse, die es zu nutzen gilt.

GÜNTER SIMON





**CHEFTRAINER
GAWRIL KATSCHALIN**

geboren 1911, Verdienter Meister des Sports der UdSSR, Verdienter Trainer der UdSSR. Er begann seine Laufbahn bei Lok Sortirowotschnaja (eine Eisenbahnstation in Moskau), wurde 1934 zu Dynamo Moskau eingeladen, wo er von 1937 bis 1940 als Mittelverteidiger spielte. 1937 und 1940 erkämpfte er sich die Landesmeisterschaft mit seiner Elf. Seine Trainerlaufbahn begann 1941, als er die Jugend der SV Arbeitsreserven unter seine Fittiche nahm. Danach trainierte er von 1949 bis 1952 Lok Moskau sowie von 1955 bis 1962 die sowjetische Landesauswahl. Unter seiner Leitung errangen die Sowjetfußballer das erste und bisher einzige Mal olympisches Gold (1956 in Melbourne) sowie den Europapokal der Ländermannschaften im Jahre 1960. Mehrere Jahre befaßte sich Katschalin mit der Heranbildung einer Nachwuchsauswahl, aus der dann viele Spieler in die A-Vertretung hinüberwechselten, die 1962 an der WM in Chile teilnahm. Von 1964 bis 1965 betreute er dann Dynamo Tbilissi. Unter seiner Leitung errangen die Grusinier 1964 zum ersten Mal den Meistertitel der UdSSR. Im Herbst vorigen Jahres übernahm Katschalin, der 1941 die Trainerhochschule absolvierte und den Rotbanner-Arbeitsorden trägt, erneut als „Chef“ die Landesauswahl.

**Der internationale
Sowjetfußball**

In den fünfzig Jahren des Bestehens des Sowjetfußballs maßen sich die Club- und Auswahlvertretungen mit Mannschaften aus mehr als 70 Ländern aller fünf Kontinente. Ihr internationales Debüt gaben die sowjetischen Fußballspieler am 20. September 1922 in Moskau, als die einheimische SKS-Elf die finnische TUL-Auswahl hoch mit 7 : 0 schlug. Mit den Vertretern des finnischen Arbeiter-Sportbundes eröffnete die UdSSR-Auswahl auch das internationale Programm, am 6. Juli 1924 in Moskau. Erneut fielen sieben Tore, 5 : 2 lautete diesmal das Resultat.

Der Länderspielreigen begann am 16. November 1924 in Moskau mit einem 3 : 0 gegen die Türkei. Da die Sowjetfußballer jedoch vor dem Jahre 1946 noch nicht der FIFA angehörten, hatten alle vor diesem Zeitpunkt ausgetragenen Treffen nur inoffiziellen Charakter. Das erste offizielle Auswahlspiel, mit dem gleichzeitig die Teilnahme an offiziellen FIFA- und UEFA-Veranstaltungen eröffnet wurde, bestritten die UdSSR-Aktiven am 15. Juli 1962 in Kotka gegen Bulgarien im Rahmen des olympischen Fußballturniers in Finnland. Diese Auseinandersetzung entschieden sie in der Verlängerung mit 2 : 1 für sich, anschließend scheiterten sie jedoch an der Hürde Jugoslawien (5 : 5 n. V. und 1 : 3). Vier Jahre später errangen sie gegen den gleichen Gegner in Melbourne olympisches Gold (1 : 0).

An der WM nahm die UdSSR bisher dreimal teil. Das WM-Debüt erfolgte am 23. Juni 1957 in Moskau gegen Polen (3 : 0). Sowohl 1958 in Schweden als auch 1962 in Chile scheiterten die Rot-Weißen vorzeitig. Das erfolgreichste Abschneiden gelang 1966 in England, als die UdSSR im Kampf um den 3. Platz mit 1 : 2 gegen Portugal unterlag. Insgesamt bestritt die UdSSR bisher 30 WM-Spiele, von denen 21 gewonnen, 7 verloren und 2 unentschieden gestaltet wurden bei einem Torverhältnis von 71 : 31. Das relativ gute Abschneiden der UdSSR-Auswahl bestätigt die gute Klasse dieser Mannschaft, die bei den letzten drei Weltmeisterschafts-Endrunden stets das Viertelfinale erreichte.



**Die Elf,
von der Katschalin träumt . . .**

Von unserem Mitarbeiter Heinz Machatscheck

Die sowjetische Fußballauswahl sieht am Vorabend ihrer Qualifikationsspiele zur Weltmeisterschaft 1970 in Mexiko noch etwas „rätselhaft“ aus (mit unseren Augen betrachtet). Gewiß, die Mannschaft unternahm zu Jahresbeginn einen Südamerika-Trip, aber das war beinahe schon alles. Erst unlängst, nachdem die Weiterbildung der Nationalspieler in der Hauptsache die Clubtrainer übernahmen, traf man sich wieder — im Reigen eines internen Viererturniers mit Olympia-, Nachwuchs- und Juniorenauswahl. Die Katschalin-Schützlinge gingen als Sieger hervor: Gesamtnote in etwa — befriedigend. Doch das erste ernsthafte Länderspiel des Jahres steht noch aus, genauer gesagt: es steht unmittelbar bevor, mit unserer DDR-Auswahl.

Cheftrainer Gawril Katschalin und sein Assistent Alexej Paramonow müssen faktisch eine neue, verjüngte Mannschaft auf die Beine bringen, zumal einige bewährte Kräfte aus verschiedenen Gründen (noch nicht auskurierte Verletzungen, Disziplinarstrafen) nicht zur Verfügung stehen, wie Pschenitschnikow, Degtiarew, die beiden besten Torsteher, ferner Byschowez Banischewski, Parkujan, Sabo u. a.

Interessant sind einige grundlegende Überlegungen, die Katschalin im Hinblick auf die bevorstehenden WM-Qualifikationskämpfe mit Nordirland und der Türkei äußerte. Der sowjetische Cheftrainer ist fest davon überzeugt, daß im modernen Fußball die moralischen Qualitäten an erster Stelle stehen müssen. Gewiß, er hatte dieser Seite schon immer das besondere Augenmerk geschenkt, doch heutzutage „da alle soviel wissen, sowohl vom Fußball als auch voneinander, ist das doppelt wichtig“. Gawril Katschalin träumt von einer Elf, die aus Spielern zusammengesetzt ist, von denen sich jeder auf den anderen verlassen kann und dessen sicher sein darf, unter welchen Umständen auch immer, nicht im Stich gelassen zu werden!

**Wiederbesinnung
auf Kombinationsfußball**

Einmal hielt Katschalin im Lushniki-Sportpalast einen Vortrag über den Entwicklungscharakter des modernen Fußballs. „Beim Londoner WM-Finale triumphierte die Richtung des europäischen Fußballs, die man als „wissenschaftlich“, im höchsten Grad diszipliniert bezeichnen darf“, betonte der Cheftrainer. „Die Mannschaften „artistischer“ Neigung sind verdrängt worden. Und plötzlich verlor der Fußball, nach der WM 1966, seinen Glanz, auch bei uns. Woran lag das? Die Antwort darauf zu finden gelang nicht sofort. Wir verfielen in ein Extrem, haben die Abwehr überbewertet, hörten auf, das Kombinationsspiel entsprechend zu pflegen. Bei uns verschwanden die Vollblutstürmer, die gleichzeitig Einfädler waren, die im Angriff Regie zu führen verstanden. Wer blieb übrig? Ein Strelzow ein Koslow . . . Das war zu wenig. Doch fanden wir in der vorigen Saison in diesem Sinne einen „Weg der Besserung“. Man sah wieder gutes Kombinationsspiel unter Teilnahme der Halbacks, unter ihnen viele Ex-Stürmer. Mehr noch, in den Spitzenmannschaften zeichnete sich eine neue, klare Taktik ab mit dem Tenor auf Aktivität, auf Angriff. Und das kommt den Trainern der Auswahl sehr zustatten. Spieler, denen die gemeinsamen, einheitlichen Grundprinzipien vertraut sind, finden leichter zueinander . . .“

Gefahr droht von George Best!

Katschalin äußerte sich auch zu den Auswahlmannschaften Nordirlands und der Türkei, den Mitbewerbern für die Mexiko-Flugscheine 1970:

UdSSR probt in Lwow

In Vorbereitung auf das Länderspiel DDR-UdSSR am 25. Juli in Leipzig bestreitet die sowjetische Auswahl am 20. Juli in Lwow ein Übungsspiel gegen eine B-Auswahl. Folgende Spieler wurden eingeladen: Torhüter: Rudakow (Dynamo Kiew), Kawasaschwilli (Spartak Moskau); Verteidiger: Ponomarjow, Schesternjow, Kaplitschny (alle ZSKA Moskau), Dsodsuaschwili (Dynamo Tbilissi); Mittelfeldspieler: Jeskow (ASK Rostow), Muntjan, Chozzilawa (beide Dynamo Tbilissi), Kissetjow (Spartak Moskau); Stürmer: Metreweli (Dynamo Tbilissi), Pusatsch, Chmelizki (beide Dynamo Kiew).

„Bei Nordirland haben wir es mit einem erstklassigen Gegner zu tun. Er stellt im Grunde genommen eine Variante der England-Auswahl dar, weil fast alle Nordiren aus englischen Proficlubs stammen. Ramsey erzählte mir, daß er nichts dagegen hätte, vier von ihnen, Torwart Jannings, den Läufer Nicolson sowie die Stürmer Campbell und Best, in seine Elf zu delegieren. Ich verstehe ihn sehr gut . . . Nordirland hält sich an einen aus-

geprägten Kombinations- und Angriffsfußball mit ständigen Positionswechseln der Stürmer. Zu Best und Campbell gesellt sich noch in der Mitte der drangvolle Dougan. Campbell ist Rechtsaußen, der seine Aufgaben immer gleichmäßig gut erfüllt. Best ist der überragende Mann, ein „Star“. Er kann sowohl allein auf sich gestellt große Taten vollbringen als auch gemeinsam „gegen Mauern“ ankämpfen. Er vermag die taktische Verbindung mit dem gegenüberliegenden Flügel über eine Entfernung von sechzig Metern aufrechtzuerhalten. Immer wieder zieht er sich zurück, um den Angriff aus der Tiefe aufzubauen und oft selbst zu vollenden. Er hat eine unvergleichbare physische Bereitschaft, in jedem Spiel geht er voll aus sich heraus. Allerdings haben wir die Iren gegen einen schwachen Rivalen in Aktion gesehen, denn die Turken sind zur Zeit in einer Krise. Ob die nordirische Abwehr fest genug ist, kann ich deshalb nicht sagen weil sie in den beiden Begegnungen (3 : 0 und 4 : 1) nicht ernsthaft geprüft wurde . . .“

Und die Turken? Es ist bekannt, daß uns hier eine temperamentvolle, explosive Elf gegenübersteht, manchmal himmelhoch jauchend, manchmal zu Tode betrübt. Gegen uns kann sie sich in völlig veränderter Qualität offenbaren. Insgesamt gesehen, erwarten uns ernsthafte Examen, zudem erscheint gleich das erste Spiel am 10. September in Belfast als das tückischste, das heißt, wir müssen das psychologische Moment in besonderem Maße einkalkulieren.“



Unser Foto zeigt einen der besten Flügelstürmer Europas in einer packenden Zweikampfszene: Rechtsaußen Metreweli (links) setzt sich gegen den CSSR-Abwehrspieler Kuna durch. Foto: Berndt



Der Sport in vielen Variationen

Ausstellung „Kunst und Sport“ öffnete in Leipzig ihre Pforten • Zahlreiche Werke zum Thema Fußball

Am vergangenen Donnerstag eröffnete Siegfried Wagner, Stellvertreter des Ministers für Kultur, im Leipziger Messehaus Am Markt die Ausstellung „Kunst und Sport“, die als gelungener Beitrag der Berufs- und Laienkünstler der DDR zum V. Deutschen Turn- und Sportfest der DDR zu werten ist. Frau Dr. Georgi, die sich um das Zustandekommen dieser Ausstellung sehr verdient gemacht hat, konnte beim ersten Rundgang



unter den zahlreichen Gästen den Präsidenten des DTSB, Manfred Ewald, Rudi Hellmann, den stellvertretenden Vorsitzenden des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport, Prof. Dr. Günter Erbach, NOK-Präsident Heinz Schöbel, den Präsidenten der Gesellschaft zur Förderung des Olympischen Gedankens, Manfred von Brauchitsch, begrüßen.

Die Ausstellung zeigt, welches reiches Betätigungsfeld Körperkultur und Sport als Bestandteil der sozialistischen Nationalkultur den Künstlern unserer Republik bieten und welche Fortschritte in der Partnerschaft zwischen Kunst und Sport verzeichnet werden können. In den vergangenen Jahren wandten sich immer mehr Kulturschaffende dem Thema Sport zu, suchten nach Lösungen und fanden sie auch zu einem guten Teil. Die hier zusammengeführten Werke von rund 200 Berufs- und Volkskünstlern – es ist die zweite Ausstellung dieser Art – lassen nicht nur erkennen, daß die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema Körperkultur und Sport vom Umfang her zugenommen hat, sie verraten auch größeren Willen hinsichtlich der inhaltlichen Gestaltung und der künstlerischen Meisterschaft. Der Betrachter spürt – und das wird durch die Vielfalt der verwendeten künstlerischen Ausdrucksmittel auf den Gebieten der Malerei, Grafik und Plastik unterstrichen –, daß die Künstler die in diesem Thema ruhenden Möglichkeiten ausschöpfen wollen. Gelungenes und noch zu Vervollkommendes fordern gleichermaßen zur Diskussion auf, zu einer Diskussion, die schon beim ersten Rundgang begann, weitergeführt werden sollte und schließlich die Beziehungen zwischen Künstlern und Sportlern zu beiderseitigem Nutzen vertiefen wird. Der Mensch unserer Tage, die sozialistische Persönlichkeit strebt nach Vollkommenheit im Geistigen wie im Körperlichen. Werke der Kunst vermögen dieses Streben zu fördern, Einsichten zu geben, Erkenntnisse bewußt zu machen.

Die Ausstellung wirkt als geschlossenes Ensemble. Sie führt das Thema in vielen Variationen vor. Im Reigen der Motive inspirierte auch die Sportart Fußball eine Reihe von Künstlern zur Gestaltung in Form von Gemälden, Grafiken, Holz- und Farbschnitten, Zeichnungen und in der angewandten Kunst.

Armin Mönch zum Beispiel zeichnete Rostocks einstigen Abwehrstrategen Kurt Zapf, Robert

Diedrichs hielt in einem Holzschnitt unter anderem eine typische Aktion des Nationalspielers Eberhard Vogel fest, Werner Bieloweks Gemälde „Fußballspieler“ hat sicher eine sehr unterschiedliche Beurteilung erfahren, und Werner Haseluhns Gemälde „Im Stadion“ vermittelt Atmosphäre, die aber das sportliche Geschehen nicht einbezieht.

Ebenfalls beachtenswert sind die Werke der angewandten Kunst. Mit den hier vorgestellten Sportpreisen, unter ihnen Vasen mit Sportdekor, Email- und Messingschalen, Becherpokale und Kassetten, sind wir einen großen Schritt vorangekommen; auf einem

Gebiet, das in der Vergangenheit immer wieder zu kritischen Diskussionen Anlaß gab.

Die Ausstellung „Kunst und Sport“ wird umrahmt von der Sportfotoschau (im benachbarten Alten Rathaus) und einer Briefmarkenausstellung, in der unter anderem ein Exponat des Ministeriums für Post- und Fernmeldewesen alle Sportbriefmarken, die in den vergangenen 20 Jahren in der DDR erschienen sind, enthält.

Die Ausstellung wird für viele Sportler und viele Sportlerkollektive zu einem Erlebnis werden; um so mehr, da sie mitreden können beim Thema Sport.

RAINER BAUMANN



Ein Blick zurück auf das IV. Deutsche Turn- und Sportfest der DDR in Leipzig: die Festübung der ballspielenden Verbände, an die sich Werner Renk in unserem untenstehenden Beitrag erinnert.

Sportfest ERINNERUNGEN



**Werner Renk (BFC Dynamo II):
Die Sportfesterlebnisse sind für mich unvergeßlich**

Als wir auf das V. Deutsche Turn- und Sportfest der DDR zu sprechen kamen, war der langaufgeschossene 30jährige Kapitän der Ligaelf des BFC Dynamo II gleich ganz bei der Sache. „Wenn ich jetzt von den vielfältigen Vorbereitungen in allen Teilen unserer Republik höre und lese, selbst einen finanziellen Beitrag wie alle meine Mitspieler leistete, dann stehen die Tage des „IV.“ vor sechs Jahren ganz plastisch vor meinen Augen. Ich denke

daran, wie wir uns damals eines Lächelns nicht erwehren konnten, als es hieß, wir sollten uns auf eine Sportschau der ballspielenden Verbände vorbereiten. Es hat eine ganze Weile gedauert, bis wir verstanden, daß einige charakteristische Bewegungsübungen aus dem Fußballspiel einen Sinn haben könnten.

Jede noch vorhandene Skepsis war aber restlos weggewischt, als wir im Leipziger Zentralstadion standen, uns

Das NEUESTE aus der FESTSTADT

Nun rüsten die 196 Mannschaften, die sich für die drei Fußballturniere zum V. Deutschen Turn- und Sportfest der DDR in Leipzig qualifizierten, zur Teilnahme. Alle Mannschaften stehen fest. In einigen Tagen wird das Wettkampfbüro des DFV zu seiner nächsten Sitzung zusammentreten. Leiter dieses Büros ist DFV-Vizepräsident Dr. Gerhard Helbig, das Büro wird während der Festtage des „V.“ seinen Sitz im Leipziger Bruno-Plache-Stadion haben.

Vielleicht ist es einmal recht interessant, aufzuzählen, wie einige Bezirke an den Turnieren (Kreisklassen-, Volkssport- und Traktormannschaften) beteiligt sind. Nehmen wir das sogenannte Turnier II, das der Volkssportmannschaften. Die meisten Teilnehmer haben Dresden, Erfurt, Halle und Karl-Marx-Stadt mit je sechs Vertretungen. Aus Schwerin und Neubrandenburg kommen je zwei Mannschaften nach Leipzig. Aus Dresden haben sich unter anderem Edelstahlwerk Freital und Maschinenbau Görlitz qualifiziert, aus Halle Vorrichtungswerk Weißfels und Spröggel KG Quedlinburg, aus Karl-Marx-Stadt Formbau Schwarzenberg und Wohnbezirk 9 Auerbach, aus Erfurt Kfz.-Instandsetzung Weimar und aus Schwerin Oberbauwerk Bötzw.

Gegenwärtig werden in Leipzig alle Spielstätten überprüft, ob sie in gutem Zustand sind. „Dazu hat es einen Wettbewerb in der Feststadt gegeben, und man kann sagen, daß jene Sportsstätten, auf denen die Fußballturniere stattfinden werden, zu den besten gehören“, sagte Klaus Seifert, stellvertretender Leiter des Wettkampfbüros. „Es ist alles so gut hergerichtet, wie wir es vom UEFA-Turnier kennen. Das betrifft unter anderem das Bruno-Plache-Stadion, den Georg-Schwarz-Sportpark, die Südkampfbahn, den Platz von Turbine Leipzig, von Post Leipzig und von Rotation 1950. Auf jedem Spielplatz gibt es einen Verantwortlichen für die Spielabläufe, für Schiedsrichter, für die Platzanlagen usw. Wir glauben, daß wir bestens für diese Turniere gerüstet sind.“ **Sta.**

so eng mit den Zuschauern verbunden fühlen, wie ich es selbst bei einem wichtigen Spiel kaum empfunden habe. Darüber hinaus sehe ich mich noch heute mit der Dynamo-Fahne in der Hand im Flaggenwald der Aschenbahn umkreisen, als Auftakt unserer Sportschau. Und besonders beeindruckt war ich damals von der großartigen Eröffnungsveranstaltung am Völkerschlachtdenkmal. Diese Erlebnisse werde ich nie vergessen.“

Bei dieser Begeisterung drängte sich wie von selbst die Frage auf, ob Werner Renk nicht den Wunsch hätte, auch diesmal mit dabei zu sein. „Den Wunsch habe ich, gerade weil ich im 20. Jahr unserer Republik noch mehr erwarte, aber unsere Vorbereitungen auf die Meisterschaft lassen es nicht zu. So kann ich das „V.“ nur aus der Ferne miterleben, werde jedoch jede Gelegenheit wahrnehmen, um am Bildschirm dabei zu sein. Und dabei werde ich ein wenig diejenigen beneiden, die an dieser prächtigen Sportfestatmosphäre unmittelbar Anteil haben.“ **R. G.**



das
DIE NEUE FUSSBALLWOCHE
FUWO
thema



Von Manfred Binkowski

Der Sport erfüllt eine große völker- verbindende Mission. Für unseren Fuß- ball war es deshalb besonders erfreu- lich, daß gerade während der dies- jährigen Ostseewoche erstmals eine finnische Juniorenauswahl in der DDR weilte. „Die Freude war auch ganz unsererseits“, betonte Delegations- leiter Dr. Folke Nyberg bei seinem ersten Aufenthalt in unserer Republik. „Ich habe bisher schon einiges über Ihr Land gehört, freue mich, es nun persönlich kennenzulernen, und ganz besonders darüber, in Greifswald zu sein, das ich als Universitätsstadt sehr schätze“, fuhr der 54jährige Dr. Ny- berg fort, der Direktor eines Gymna- siums in Wasa ist und dem Auslands- komitee des finnischen Fußballver- bandes angehört. Er war lange Zeit einer der bekanntesten FIFA-Schiedsrichter seines Landes, hat zwischen 1945 und 1959 vierzehn A-Länderspiele geleitet. Er ist also in der Welt herumgekomen. Sein Wort hat schon Gewicht. Und auch das von Stig-Göran Müntti, der von 1945 bis 1956 61 A-Länder- spiele bestritten hat und seit 1965 die Juniorenauswahl trainiert. 1956 hat er mit IFK Wasa in Rostock, Greifswald und Magdeburg gespielt. „Es hat sich seitdem viel verändert, und die DDR ist eine bedeutende Kraft im Sport geworden“, erklärte Müntti. Und Dr. Ny- berg fügte hinzu: „Ich glaube, mit un- serem Hiersein ist der Anfang zu regel- mäßigen Vergleichen unserer Junioren- auswahlmannschaften gemacht worden. Denn der Sport spielt eine wesent- liche Rolle im Kampf für den Frieden im Ostseeraum. Deshalb wollen wir unseren Beitrag dazu leisten“, was er in seiner kurzen Ansprache beim gemeinsamen Essen beider Mannschaften nach dem Spiel in Greifswald noch- mals mit Nachdruck unterstrich.

Knapp einen Monat zuvor hatte Dr. Nyberg beim großen Wasa-Festi- val, dessen Leitung in seinen Händen lag, mit Vertretern der DDR und an- derer Ostseeländer beraten. Verständ- lich, daß er sich freute, nun kurz dar- auf unser Land kennenzulernen. Mit wachen Augen ging er durch das fest- liche Rostock, verfolgte er das Leben und Treiben in Greifswald und Wis- mar. „Sie haben viel geschaffen in dem zwanzigjährigen Bestehen Ihres Staates, und ich bin sicher, daß ich künftig noch öfter Gelegenheit neh- men werde, auch andere Städte der DDR kennenzulernen“, sagte er.

Der Anfang zu engeren freund- schaftlichen Beziehungen zwischen den Fußballern Finnlands und der DDR ist gemacht. Wir werden sie weiter ausbauen!

● Die UEFA hat mehreren Clubs mit Spiel- und Platzsperrn gedroht, falls sich Zuschauer- ausreitungen wie in den letzten Europapokal-Wettbewerben wie- derholen. Die Warnung richtete sich an Newcastle United, die Glasgow Rangers, Manchester United und an den AC Mailand.

FUSSBALL DES JAHRES

Eberhard Vogel setzte sich vor Otto Fräßdorf und Klaus Urbanczyk durch ● Traditionell Mittwoch im Rostocker Ostsee-Stadion mit der Ehrung des „Fußballers des Jahres 1968/69“

Vor sieben Wochen rief die fuwo nun schon zum 7. Male dazu auf, den „Fußballer des Jahres“ unserer Republik zu ermitteln, ihren Höhepunkt und Abschluß fand die sich immer größerer Beliebtheit erfreuende traditionelle Umfrage unter den Sportredaktionen von Presse, Funk und Fernsehen am vergangenen Mittwoch im Rostocker Ostsee-Stadion. Vor Beginn des 83. offiziellen Länderspiels der Deutschen Nationalmannschaft der DDR gegen die uns freundschaftlich verbundene Auswahl der VAR nahm fuwo-Chefredakteur Klaus Schlegel die diesjährige Auszeichnung vor: „Fußballer des Jahres 1969“ wurde Eberhard Vogel, der „Silberne Fußballschuh“ wurde einem unserer leistungsbeständigsten, ehrgeizigsten Nationalspieler überreicht. Auswahlkapitän Klaus Urbanczyk ließ es sich im Rahmen der Gratulationscour durch DFV-Vize-

präsident Kurt Rätz, Generalsekretär Günter Schneider und Cheftrainer Harald Seeger nicht nehmen, gemeinsam mit seinen Mann- schaftskameraden ein herzliches „Sport frei“ auf den Karl-Marx-Städter auszubringen.

46 Sportredaktionen beteiligten sich an un- serer Umfrage, 23 832 Einsendungen gingen zu dem mit der Umfrage gekoppelten Preisaus- schreiben für die fuwo-Leser ein. Während im Vorjahr über 2000 Leser die richtige Reihen- folge der drei Erstplatzierten voraussagten, glückte das diesmal nur 603 Einsendern. Noch im „Warnow-Hotel“ in Rostock nahm Eberhard Vogel die Ziehung der Preisträger vor (siehe dazu S. 16 dieser Ausgabe), so daß uns nur noch der Dank an alle Redaktionen und Preisaus- schreiben-Einsender für ihre Beteiligung an unserer diesjährigen Umfrage bleibt.

Ein schönes Gefühl . . .

. . . mit zu den besten Spielern unserer Republik zu gehören ● Eltern bangten mit ● Verpflich- tung zu noch besseren Leistungen

● Das Zimmer 19 des Erholungs- heimes „Klaus Störtebecker“ im Seeheilbad Graal-Müritz, in dem Sie gemeinsam die letzten Stun- den vor dem VAR-Länderspiel mit Klaus Urbanczyk und Bernd Bransch, den beiden „Fußballern des Jahres“ von 1963/64 und 1967/68, verbringen, scheint Ihnen Glück zu bringen, Eberhard Vogel. Wie nehmen Sie die Wahl zum dies- jährigen „Fußballer des Jahres“ auf?

Klaus und Bernd flachsten zwar schon immer, daß ich diesmal den „Silbernen Schuh“ erhalten würde, Henning Frenzel und Otto Fräßdorf schienen mir aber auch

sehr aussichtsreich zu sein. Ich freue mich selbstverständlich riesig über die Auszeichnung. Sie wird mir Ansporn und Verpflich- tung sein, noch bessere Leistun- gen in der Auswahl und im Club zu vollbringen.

● Wird jemand besonderen An- teil an Ihrer Auszeichnung neh- men?

Sicher. Mein Vater und meine Mutter, die eifrige FCK-Anhänger sind und zuletzt auch jedes Spiel der Auswahl mit verfolgten, haben sicher sehr gebangt.

● Wie beurteilen Sie die fuwo- Umfrage nach dem besten „Fuß-

baller des Jahres“ überhaupt?

Es gibt wohl nichts Schöneres, als in einer Reihe sehr guter Fuß- baller mit zu den Besten zu ge- hören. Und da vor mir Manfred Kaiser, Klaus Urbanczyk, Horst Weigang, Jürgen Nöldner, Dieter Erler und Bernd Bransch bereits das Vertrauen erhielten, bin ich besonders glücklich darüber, daß die Wahl diesmal auf mich fiel. Dafür möchte ich mich bei den Sportredaktionen unserer Repu- blik ganz besonders bedanken.

● Sie bestritten bisher 23 A-, 2 B- und 11 Nachwuchsländerspiele . . . was keineswegs besagen will, daß ich mit meinen 26 Jah- ren nicht noch verbesserungs- bedürftig bin. Das beziehe ich vor allem auf meine Antrittsschnellig- keit. Und wer kann schon von sich sagen, daß er in jeder Hin- sicht „fertig“ ist?

● Ein Wort, „Matz“ Vogel, das Sie ehrt.

Silberschuh für E. Vogel

46 Sportredaktionen unserer Republik stimmten in einer fuwo-Umfrage über den Fußballer des Jahres 1968/69 ab. Mit klarem Vorsprung setzte sich Eberhard Vogel an die Spitze und erhielt so den „Silbernen Fußball- schuh“ aus den Hän- den von fuwo-Chef- redakteur Klaus Schlegel. Der Karl- Marx-Städter zeigte sich über die hohe Auszeichnung sicht- lich bewegt und faßte sie vor allem als Verpflichtung auf, wie er sagte.

Fotos: Kilian



So entschied die Sportpresse

- | | |
|-------------------------------|-----|
| 1. Vogel (FCK) | 378 |
| 2. Fräßdorf (FC Vorwärts) | 284 |
| 3. Urbanczyk (HFC Chemie) | 143 |
| 4. Frenzel (L. FC Lok) | 140 |
| 5. Croy (Sachsenring) | 120 |
| 6. R. Ducke (FC Carl Zeiss) | 32 |
| 7. Walter (L. FCM) | 31 |
| 8. Seehaus (FC Hansa) | 21 |
| 9. Bransch (HFC Chemie) | 20 |
| 10. Sparwasser (L. FCM) | 19 |
| 11. Irmischer (FC Carl Zeiss) | 9 |
| 12. Kurbjuweit (Stahl Riesa) | 9 |
| 13. Kreische (DYN. Dresden) | 8 |
| 14. Nöldner (FC Vorwärts) | 8 |
| 15. Dobermann (Chem. Leipzig) | 7 |
| 16. Zöllß (FCK) | 7 |
| 17. Kostmann (FC Hansa) | 5 |
| 18. Tröltzsch (FC Rot-Weiß) | 5 |
| 19. Rock (FC Carl Zeiss) | 5 |
| 20. Walter (Chem. Leipzig) | 3 |
| 21. Stein (FC Carl Zeiss) | 3 |
| 22. Dörner (DYN. Dresden) | 3 |
| 23. Stumpf (BFC Dynamo) | 3 |
| 24. Körner (FC Carl Zeiss) | 3 |
| 25. P. Ducke (FC Carl Zeiss) | 2 |
| 26. Hamann (FC Vorwärts) | 2 |
| 27. Pankau (FC Hansa) | 1 |

LLER RES

e fuwo-Umfrage fand am
9" ihren würdigen Abschluß



EBERHARD VOGEL

Seit Jahren schon zählt der 26jährige Karl-Marx-Städter Linksaußen zu unseren profiliertesten Spielern. Antrittsschnelligkeit, Schußkraft, Trickreichtum und andere Tugenden zeichnen ihn aus. Gegen die VAR bestritt er sein 23. Länderspiel.

Erster Sieg Nationals, und das gegen A-Auswahl!

Konzeptionslose, schematische Partie, die maßlos enttäuschte

DDR-Auswahl-Nacional Montevideo 0:1 (0:1)

DDR (weiß-blau): Croy, Dobermann, Zapf, Urbanczyk, Bransch, Schütze (ab 64. Hamann), Seehaus, Löwe (ab 89. Wruck), Frenzel, Sparwasser (ab 46. Kreische), Vogel - (im 4-2-4); Trainer: Seeger, Wolf.

Nacional (blau-weiß): Manga (ab 59. Dogliatti), Brunel, E. Alvarez, Ramos, Blanco, Saravia, Duarte (ab 73. Garcia), Maneiro (ab 64. Silveira), Prieto, Celio (ab 80. Manelli), Morales - (im 4-3-3); Trainer: Moreira.

Schiedsrichterkollektiv: Piotrowicz (Polen), Glöckner, Einbeck (beide DDR); Zuschauer: 8000; Torschütze: 0:1 Celio (36.).

Der Tenor in der DDR-Pressenachdem 7:0 gegen die VAR lautete einhellig: Erfolg nicht überschätzen! Drei Tage später schon bedurfte es dieser Warnung nicht mehr. Durch Nacional Montevideo vor eine härtere Bewährungsprobe gestellt, wurde das Auswahl-Leistungsvermögen wieder in ernüchternde Relationen gebracht. Das 0:1 besagt einiges, wenn nicht alles. Nur ein Sechstel der Spielzeit vermochte die Auswahl den prominenten Gast in Verlegenheit zu bringen. Vogel und Frenzel sorgten vor allem dafür, Vogel mit einigen zwingenden Sollen und anschließenden präzisen Flanken, Frenzel mit guten Pässen auf Sparwasser und Löwe. Doch als die Latte zweimal (8. - je ein Kopfball von Frenzel und Löwe) für Manga, der 1966 noch in Brasiliens WM-Aufgebot stand, rettete, war der Elan der Gastgeber schon verpufft.

Da Schütze und Seehaus (recht blaß, unkonzentriert) nicht in der Lage waren für den nötigen Ballnachschub und einen variablen Spielaufbau zu sorgen, sprangen mehr als unserem Spiel dienlich war, Frenzel und Vogel in die Bresche. Sie fehlten allerdings

postwendend vorn, wo nun Löwe und Sparwasser (letzterer fiel durch erschreckende balltechnische Mängel auf) kaum in der Lage waren, die cleveren Hünen Alvarez und Ramos vor unlösbare Probleme zu stellen. Zu schematisch, leicht durchschaubar war die Angriffsgestaltung angelegt. Fehlpässe (Seehaus), umständliches, wenig raumgreifendes Abspiel (Schütze), einförmige hohe Eingaben kamen Nacional geradezu entgegen. Ohne nun etwa höchste Ansprüche zu erfüllen, wartete der Gast doch mit anderen Qualitäten auf. Wenn hier ein Verteidiger mit vorstieß, dann beschwor er auch Gefahr herauf. In der 25.

NACIONAL in der DDR

Minute spätestens wurde das deutlich. Unsere ungestaffelte Abwehr sah sich durch einen Flankenwechsel Prietos überlistet, Brunel preschte heran, hob den Ball gefühlvoll zur Mitte, wo Celio volley aus der Drehung unhaltbar einschob. Unsere Verteidigervorstoße geschahen zwar weit zahlreicher, ohne daß auch nur eine überraschende Situation dadurch geschaffen wurde. Ja, Dobermann orientierte sich so offensiv, daß er nicht selten nur noch die Hakken von Morales bei dessen blitzschnellen Gegenstößen sah. Aber nicht nur dadurch wirkte unsere Abwehr bei den Nacional-Kontern recht unsicher. Zapf brachte mit seinen ständig unsauberen Attacken gegen Celio mehr Unruhe denn Ruhe ins Spiel, auch Urbanczyk zeigte Schwächen im Stellungsspiel und in der Schlagtechnik. Kurz, in unserer Auswahl ging so ziemlich alles verquer. Auch die Auswechslungen änderten daran nichts.

HORST FRIEDEMANN

Nachwuchs hatte keinen Respekt

Nacional Montevideo entging nur knapp der zweiten Niederlage ● Angriff nutzte viele Chancen nicht

DDR-Nachwuchsauswahl gegen Nacional Montevideo 0:0

DDR - Nachwuchs (weiß-blau): Friese, Withulz, Sykora, Kersten, P. Müller, Schlutter, Egel, Seguin, Schellenberg (ab 80. Nowotny), Zöfl, Hahn - (im 4-3-3); Trainer: Kiupel.

Nacional (rot-weiß): Manga, Blanco, Ramos, Brunel, Silveira (ab 46. Saravia), E. Alvarez, P. Alvarez (ab 22. Garcia), Celio, Maneiro, Prieto, Morales - (im 4-2-4); Trainer: Moreira.

Schiedsrichterkollektiv: Männig (Leipzig), Kunze (Karl-Marx-Stadt), Di Carlo (Burgstädt); Zuschauer: 7000 am vergangenen Mittwoch im Karl-Marx-Städter Ernst-Thälmann-Stadion.

Das 0:0 unseres Nachwuchses gegen Nacional konnte sich sehen lassen. Die Urus wollten ihr zweites Spiel auf DDR-Boden unbedingt gewinnen. Natürlich ging es auch Hans-Georg Kiupel, unserem verantwortlichen Nachwuchsauswahl-Trainer, um ein gutes Resultat, mehr noch aber um einen Test des Leistungsvermögens einiger Spieler unter internationalen Bedingungen.

Das Vorhaben der technisch perfekten Südamerikaner gelang nicht.

Ja, sie konnten nach einer halben Stunde bereits deutlich im Hintertreffen liegen, denn Torgelegenheiten gab es genug für unsere Auswahl. „Wir mußten in der ersten Halbzeit das Spiel für uns entscheiden. Chancen, wie sie Schellenberg und besonders Seguin hatten, mußten unbedingt genutzt werden“, analysierte Kiupel dann auch völlig zu Recht nach dem Spielschluß.

Auf beiden Seiten dominierten vor allem die Abwehrreihen. E. Alvarez im Deckungszentrum lief dabei keinen Schritt zu viel, stand immer goldrichtig, wäre aber vielleicht doch auszumanövrieren gewesen, hätte ihn Zöfl mehr gefordert. Unsere Hintermannschaft wiederum ließ den Urus keinerlei Spielraum, deckte konsequent und bildete einen geschlossenen Block, so daß Trainer „Zeze“ Moreira einschätzte: „Der DDR-Nachwuchs beeindruckte mich vor allem durch sein kollektives Zusammenwirken. Nur an Erfahrung fehlt es ihren Leuten, sonst hätten sie sicher ihre Torchancen besser genutzt.“ Ein Urteil aus erfahrenem Mund, daß die Schwächen und Stärken unserer Elf klar aufzeigte. Unsere Verantwortlichen wissen darum. „Unsere Spieler müssen noch viel lernen, derartige Spiele bieten die beste Gelegenheit dafür“, sagte Kiupel. „Ich möchte keinen unserer Spieler besonders hervorheben. Sie haben alle, wenn auch mit unterschiedlichen Anteilen, dazu beigetragen, daß wir insgesamt mit dem Spiel und dem Ergebnis zufrieden sein können.“

GERHARD OERTEL

FUSSBALLER DES JAHRES



Eberhard Vogel setzte sich vor Otto Fräßdorf und Klaus Urbanczyk durch • Traditionelle fuwo-Umfrage fand am Mittwoch im Rostocker Ostsee-Stadion mit der Ehrung des „Fußballers des Jahres 1968/69“ ihren würdigen Abschluß

Vor sieben Wochen rief die fuwo nun schon zum 7. Male dazu auf, den „Fußballer des Jahres“ unserer Republik zu ermitteln, ihren Höhepunkt und Abschluß fand die sich immer größerer Beliebtheit erfreuende traditionelle Umfrage unter den Sportredaktionen von Presse, Funk und Fernsehen am vergangenen Mittwoch im Rostocker Ostsee-Stadion. Vor Beginn des 83. offiziellen Länderspiels der Deutschen Nationalmannschaft der DDR gegen die uns freundschaftlich verbundene Auswahl der VAR nahm fuwo-Chefredakteur Klaus Schlegel die diesjährige Auszeichnung vor: „Fußballer des Jahres 1969“ wurde Eberhard Vogel, der „Silberne Fußballschuh“ wurde einem unserer leistungsbeständigsten, ehrgeizigsten Nationalspieler überreicht. Auswahlkapitän Klaus Urbanczyk ließ es sich im Rahmen der Gratulationscour durch DFV-Vize-

präsident Kurt Rätz, Generalsekretär Günter Schneider und Cheftrainer Harald Seeger nicht nehmen, gemeinsam mit seinen Mannschaftskameraden ein herzliches „Sport frei“ auf den Karl-Marx-Städter auszubringen.

46 Sportredaktionen beteiligten sich an unserer Umfrage, 23 832 Einsendungen gingen zu dem mit der Umfrage gekoppelten Preisausschreiben für die fuwo-Leser ein. Während im Vorjahr über 2000 Leser die richtige Reihenfolge der drei Erstplatzierten voraussagten, glückte das diesmal nur 603 Einsendern. Noch im „Warnow-Hotel“ in Rostock nahm Eberhard Vogel die Ziehung der Preisträger vor (siehe dazu S. 16 dieser Ausgabe), so daß uns nur noch der Dank an alle Redaktionen und Preisausschreiben-Einsender für ihre Beteiligung an unserer diesjährigen Umfrage bleibt.



Ein schönes Gefühl ...

... mit zu den besten Spielern unserer Republik zu gehören • Eltern bangten mit • Verpflichtung zu noch besseren Leistungen

Das Zimmer 19 des Erholungsheimes „Klaus Störtebecker“ im Seeheilbad Graal-Müritz, in dem Sie gemeinsam die letzten Stunden vor dem VAR-Länderspiel mit Klaus Urbanczyk und Bernd Bransch, den beiden „Fußballern des Jahres“ von 1963/64 und 1967/68, verbringen, scheint Ihnen Glück zu bringen, Eberhard Vogel. Wie nehmen Sie die Wahl zum diesjährigen „Fußballer des Jahres“ auf?

Klaus und Bernd flachsten zwar schon immer, daß ich diesmal den „Silbernen Schuh“ erhalten würde, Henning Frenzel und Otto Fräßdorf schienen mir aber auch

sehr aussichtsreich zu sein. Ich freue mich selbstverständlich riesig über die Auszeichnung. Sie wird mir Ansporn und Verpflichtung sein, noch bessere Leistungen in der Auswahl und im Club zu vollbringen.

Wird jemand besonderen Anteil an Ihrer Auszeichnung nehmen?

Sicher. Mein Vater und meine Mutter, die eifrige FCK-Anhänger sind und zuletzt auch jedes Spiel der Auswahl mit verfolgten, haben sicher sehr gebangt.

Wie beurteilen Sie die fuwo-Umfrage nach dem besten „Fuß-

baller des Jahres“ überhaupt?

Es gibt wohl nichts Schöneres, als in einer Reihe sehr guter Fußballer mit zu den Besten zu gehören. Und da vor mir Manfred Kaiser, Klaus Urbanczyk, Horst Weigang, Jürgen Nöldner, Dieter Erlen und Bernd Bransch bereits das Vertrauen erhielten, bin ich besonders glücklich darüber, daß die Wahl diesmal auf mich fiel. Dafür möchte ich mich bei den Sportredaktionen unserer Republik ganz besonders bedanken.

Sie bestritten bisher 23 A-, 2 B- und 11 Nachwuchsländerspiele ... was keineswegs besagen will, daß ich mit meinen 26 Jahren nicht noch verbesserungsbedürftig bin. Das beziehe ich vor allem auf meine Antrittsschnelligkeit. Und wer kann schon von sich sagen, daß er in jeder Hinsicht „fertig“ ist?

Ein Wort, „Matz“ Vogel, das Sie ehrt.

So entschied die Sportpresse

1. Vogel (FCK)	378
2. Fräßdorf (FC Vorwärts)	284
3. Urbanczyk (HFC Chemie)	143
4. Frenzel (I. FC Lok)	140
5. Croy (Sachsenring)	120
6. R. Ducke (FC Carl Zeiss)	32
7. Walter (I. FCM)	31
8. Seehaus (FC Hansa)	21
9. Bransch (HFC Chemie)	20
10. Sparwasser (I. FCM)	19
11. Irmischer (FC Carl Zeiss)	9
12. Kurbjuweit (Stahl Riesa)	9
13. Kreische (Dyn. Dresden)	8
14. Nöldner (FC Vorwärts)	8
15. Dobermann (Chem. Leipzig)	7
16. Zölln (FCK)	7
17. Kostmann (FC Hansa)	5
18. Tröltzsch (FC Rot-Weiß)	5
19. Rock (FC Carl Zeiss)	5
20. Walter (Chem. Leipzig)	3
21. Stein (FC Carl Zeiss)	3
22. Dörner (Dyn. Dresden)	3
23. Stumpf (BFC Dynamo)	3
24. Körner (FC Vorwärts)	3
25. P. Ducke (FC Carl Zeiss)	2
26. Hamann (FC Vorwärts)	2
27. Pankau (FC Hansa)	1

Silberschuh für E. Vogel

46 Sportredaktionen unserer Republik stimmten in einer fuwo-Umfrage über den Fußballer des Jahres 1968/69 ab. Mit klarem Vorsprung setzte sich Eberhard Vogel an die Spitze und erhielt so den „Silbernen Fußballschuh“ aus den Händen von fuwo-Chefredakteur Klaus Schlegel. Der Karl-Marx-Städter zeigte sich über die hohe Auszeichnung sichtlich bewegt und faßte sie vor allem als Verpflichtung auf, wie er sagte.

Fotos: Kilian



Auswertung der Oberliga-Meisterschaftssaison 1968/69

1. FC Union Berlin

Tabellendirekter, Absteiger

Cheftrainer: Werner Schwenzfeier (44)

Spieler	Alter	Sp.	Tore	GPW	DPW
1. Lauck	22	26	3	154	5,92
2. Uentz	31	26	11	139	5,34
3. Prüfke	28	25		137	5,48
4. Betke	24	25	1	132	5,28
5. Ignaczak	25	24		145	6,04
6. Zedler	23	24	5	120	5,00
7. Quest	31	23	3	123	5,34
8. Klausch	24	23	1	112	4,87
9. Felsch	28	17		79	4,64
10. Korn	27	16		86	5,37
11. Pera	27	13	2	75	5,77
12. Wruck	25	10		57	5,70
13. R. Müller	27	10	2	46	4,60
14. Kalbe	27	10	1	41	4,10
15. Stoppok	27	9		36	4,00
16. Gärtner	25	8		32	4,00
17. Belger	30	6		34	5,66
18. Hillmann	24	3		14	4,66
19. Blüher	27	2		11	5,50
20. Weißenborn	24	2		5	2,50
21. Hübscher	27	1		4	4,00
22. Steinke	20	1		2	2,00

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (22): 26,0 Jahre.

Durchschnittsalter der Stammelf: 26,3 Jahre (in der vergangenen Saison 25,9 Jahre).

Zuschauerresonanz:

1. Halbserie: daheim: 80 000; auswärts: 77 500;
2. Halbserie: daheim: 40 000; auswärts: 74 500;
Gesamt: 120 000; Gesamt: 152 000;

Gesamtzuschauerbilanz: 272 000; 10 461 € (das bedeutet einen Zugang von 16 000 gegenüber dem Vorjahr).

Erzielte Tore: 29.

Erfolgreichster Torschütze: Uentz 11.

Selbsttore: 1 (durch Wruck gegen den 1. FC Lok Leipzig, 26. MS., H.).

Feldverweise: 0.

Verwarnungen: 20 an 8 Spieler; Zedler (7), Korn (3), Wruck, Quest, Pera und Klausch (je 2) sowie R. Müller und Lauck (je 1).

Ein Novum: Pokalsieger stieg ab!

Noch niemals in der Geschichte unseres Fußballs stieg der FDGB-Pokalsieger in der darauffolgenden Saison ab - Union schaffte dieses Novum! Der Vorjahrs-Pokaltriumph gegen den FC Carl Zeiss war die große Sternstunde der Wuhlheider, gewiß. Aber er verzerrte das Meisterschaftsbild, ließ offensichtlich vergessen, daß erst ein energischer Schlußspurt (8 : 2 P. aus den letzten 5 Spielen) den 8. Platz ermöglichte. Und Experten übersahen ferner nicht, daß die Berliner abermals mit einer Elf des individuellen Mittelmaßes in die Saison 68/69 gingen, mit einer großen Verschleißerscheinungen unterworfenen Mittelfeldreihe (Prüfke, Uentz) sowie überaus harmlosen Angriffsspitzen. Schon 67/68 schoß Union nur 24 Tore, 68/69 besaß es den fünftschlechtesten Angriff der Oberliga überhaupt (29 Treffer; 1,1 € pro Spiel).

Die entscheidende Ursache neben der leistungsmäßig unzureichenden Besetzung überhaupt aber war die katastrophale H-Bilanz! Als einzige Vertretung der höchsten Spielklasse wiesen die Berliner ein negatives Tor- (19 : 21) und Punktverhältnis (10 : 16) aus. Nur 3 S. gelangen auf eigenem Platz (Riesa 2 : 0, Erfurt 2 : 0, Aue 2 : 1), doch neben 4 U. mußten 6 N. hingenommen werden (FC Hansa 3 : 4, FC Carl Zeiss 1 : 2, HFC 0 : 1, FCV 0 : 2 in der 1. HS., Sachsenring 2 : 3 und FC Carl Zeiss 1 : 2 in der 2. HS.). Aus 13 MS. an der einst gefürchteten Alten Försterei nur 10 Gewinnpunkte zu holen, mußte gleichbedeutend mit dem Verlust der höchsten Spielklasse sein. Daran konnte auch die fünfbeste A-Bilanz mit 10 : 16 P. (3 S. gegen Zwickau 1 : 0, Chemie Leipzig 2 : 1, Halle 2 : 0 und 4 U.) nichts mehr ändern. Vom 7. bis zum 16. St. hatte der Club mit 10 sieglosen Spielen hintereinander (7 N., 3 U. = 3 : 17 P.) seine längste erfolglose Serie, nur zweimal (5. Platz am 3. und 4. ST.) erreichte er diskutierbare Plazierungen. Im 2. Meisterschaftsdurchgang befand er sich jedoch stets und ständig am Rande des Abgrunds (10mal 12. und 3mal 13.). Mit Pera bestritt schon der 11. Mann nur noch 13 Spiele. Nationalmannschaftstopper Wruck (pausierte vom 10. bis 24. ST. wegen einer Meniskusoperation) war nicht zu ersetzen, während sich Hoge selbst disqualifizierte. Union steht vor einem schweren Neubeginn, der die Initiative aller verlangt. Nur dann kann die Rückkehr ins Oberhaus auf Anhieb gelingen.



1. FC Lok Leipzig

Tabellenvierzehnter, Absteiger

Cheftrainer: Hans Studener (50)

Spieler	Alter	Sp.	Tore	GPW	DPW
1. Gießner	27	26	3	156	6,00
2. Naumann	25	26	2	148	5,69
3. Löwe	24	26	2	137	5,27
4. Faber	30	26		128	4,94
5. Frenzel	27	25	6	154	6,16
6. Franke	24	25		135	5,40
7. Zerbe	27	24		118	4,91
8. Czieschowitz	25	20	1	100	5,00
9. Friese	23	19		107	5,63
10. Fritsch	23	18		79	4,39
11. Drößler	32	17		86	5,06
12. Geisler	28	12		65	5,41
13. Gröbner	19	12		51	4,25
14. Nauert	31	9		42	4,66
15. Lisiewicz	19	9	1	40	4,44
16. Weiße	19	8		36	4,50
17. Buckewitz	21	7		31	4,43
18. Gase	29	3		16	5,33
19. Stamer	26	2		10	5,00
20. Barth	25	2		9	4,50
21. Pafel	22	2		9	4,50
22. Gajewski	25	1		4	4,00
23. Harms	24	1		3	3,00

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (23): 25,0 Jahre.

Durchschnittsalter der Stammelf: 26,1 Jahre (in der vergangenen Saison 26,4 Jahre).

Zuschauerresonanz:

1. Halbserie: daheim: 62 000; auswärts: 91 500;
2. Halbserie: daheim: 85 000; auswärts: 66 000;
Gesamt: 147 000; Gesamt: 157 500;

Gesamtzuschauerbilanz: 304 500; 11 711 € (das bedeutet einen Rückgang von 6590 gegenüber dem Vorjahr; 80 000 Besucher sahen die beiden Ortsderbys mit Chemie!).

Erzielte Tore: 16 (darunter 1 Selbsttor durch Wruck, 1. FC Union, A., 26. MS.).

Erfolgreichster Torschütze: Frenzel 6.

Selbsttore: 1 (durch Gießner gegen den FC Carl Zeiss, 12. MS., A., wegen Schlagens).

Feldverweise: 1 (Geisler gegen den FC Carl Zeiss, 12. MS., A., wegen Schlagens).

Verwarnungen: 8 an 5 Spieler; Faber (3), Gießner (2), Geisler, Löwe und Gröbner (je 1).

Loks Abstieg war die Sensation!

Als wir in unserer vorjährigen Saison-Auswertung formulierten, daß beim 1. FC Lok die Entwicklung zur Klasse-Elf abbrach, die damalige Formation kaum noch Steigerungsmöglichkeiten erkennen ließ, eine konstruktive Mittelfeldachse fehlte und die Doppelspitze Frenzel-Löwe allein zu wenig an torgefährlicher Ausstrahlungskraft besaß, stießen wir nicht gerade auf beifällige Zustimmung. Welche Änderungen traten ein? Die Antwort fällt schwer. Die langjährigen Stammkräfte blieben beisammen, für Schulze, Pfeufer, Berger, Krauß, Engelhardt und Köditz kamen diesmal 8 neue Spieler zum Einsatz. Und hier beginnt das Problem: Bis auf Torwart Friese waren alle anderen Neulinge oder Zugänge (Gröbner, Lisiewicz, Barth, Harms, Stamer, Pafel, Gajewski) mehr oder weniger unfertig, bedeuteten eher eine Belastung denn einen Gewinn für die Ansprüche der höchsten Leistungsklasse. Sie wurden gewogen, für zu leicht befunden und verschwanden in der Versenkung. Beim 1. FC Lok rückten sich jahrelange Versäumnisse, dennoch gleich der Abstieg der Sensation des gesamten Spieljahres!

Eine Vielzahl statistischer Details unterstreichen die katastrophale Saison der Messestädter: Mit nur 16 Toren (im Vorjahr schoß Löwe allein 13 Treffer) verfügten sie über den schlechtesten Angriff; in 12 MS. erzielten sie nicht einen Treffer, in 7 A-Spielen der 1. HS. überhaupt kein Tor, auswärts insgesamt nur 3. Neben Chemie Leipzig gelang dem 1. FC Lok kein A-Sieg, die wenigsten Siege überhaupt (5), während 6 deklassierende Niederlagen hingenommen werden mußten (jeweils 0 : 3 gegen den FCV, Zwickau, Erfurt, Jena, FCK und 0 : 5 gegen Rostock). Zwei demoralisierende Serien mit 10 und 7 Spielen hintereinander ohne Sieg (1. bis 10. ST. = 7 N., 3 U., 3 : 17 P., und 20. bis 26. ST. = 2 N., 5 U., 5 : 9 P.) führten dazu, daß die Probsteidaer nur einmal im Verlauf der ganzen Saison (12. Platz, 3. ST.) nicht auf einem der beiden abstiegsbedeutenden Plätze standen. 19mal Letzter und 6mal Vorletzter, diese Plazierungen verwiesen den 1. FC Lok völlig zu Recht in die Liga.

Rudi Glöckner diesmal allein an der Spitze

32 Unparteiische leiteten die 182 Meisterschaftsspiele der höchsten Spielklasse ● Schulz rückte stark nach vorn

Wie im vergangenen Spieljahr bot die Schiedsrichter-Kommission des DFV auch diesmal wieder 32 Unparteiische auf. 18 kamen als Schiedsrichter, 14 als Linienrichter zum Einsatz. 1967/68 gemeinsam mit Günter Männig auf Platz 1 und 2 schob sich der Leipziger FIFA-Referee Rudi Glöckner in dieser Saison allein an die Spitze, gefolgt vom Görlitzer Hans Schulz, dem außerdem noch die Leitung des FDGB-Pokalfinals zwischen dem 1. FCM und dem FC Carl Zeiss anvertraut wurde. Vom Vorjahr fehlten Weber (als Schiedsrichter), Kasch, Kootz, Martin, Beitz, Grapenthin und Schreiber (als Linienrichter), während Hübner, Schmidt



FIFA-Referee Rudi Glöckner überzeugte in seinen 16 Meisterschaftsspielen durch eine starke persönliche Ausstrahlungskraft. Foto: Rowell

und Di Carlo ihre ersten Bewährungsproben als Schiedsrichter erhielten. Für die kommende Saison stufte die Schiedsrichterkommission mit Bude (Halle), Kirschen (Dresden), Scheurell (Dessau bei Wusterhausen), Welcke und Streicher (beide Karl-Marx-Stadt) fünf neue Unparteiische in die höchste Leistungsklasse ein. Hier nun der vollständige Überblick:

Namen	Einsatz als Schiedsrichter	Linienrichter
1. Glöckner (Markranstädt)	16	6
2. Schulz (Görlitz)	14	10
3. Kunze (Karl-Marx-Stadt)	14	10
4. Riedel (Berlin)	14	8
5. Bader (Bremen/Rhön)	13	12
6. Zülow (Rostock)	13	10
7. Einbeck (Berlin)	13	9
8. Männig (Böhmen)	12	8
9. Uhlig (Neukieritzsch)	10	15
10. Müller (Kriebitzsch)	9	17
11. Heinemann (Erfurt)	9	15
12. Schilde (Bautzen)	8	17
13. Halas (Berlin)	8	14
14. Vetter (Schönebeck)	7	5
15. Neumann (Forst)	6	18
16. Hübner (Babelsberg)	6	16
17. Schmidt (Schönebeck)	6	15
18. Di Carlo (Burgstädt)	4	16
19. Anton (Forst)	—	17
20. Kulicke (Oderberg)	—	17
21. Günther (Merseburg)	—	16
22. Meinhold (Dresden)	—	16
23. Pischke (Rostock)	—	13
24. Prokop (Mühlhausen)	—	13
25. Pröhl (Leipzig)	—	13
26. Werner (Haßleben)	—	13
27. Trezinka (Rostock)	—	11
28. Herrmann (Leipzig)	—	10
29. Heinrich (Leipzig)	—	1
30. Horning (Berlin)	—	1
31. Jentsch (Halle)	—	1
32. Meißner (Markkleeberg)	—	1



JEDE MEDAILLE HAT ZWEI SEITEN



Eine fuwo-Beitragsfolge von Alfred Kunze, Mitarbeiter im Wissenschaftlichen Zentrum des DFV der DDR

(3. Fortsetzung)

Der persönliche Beitrag

Die Spieler werden also „eingestellt“. Dies geschieht durch Hinweise, Anweisungen und praktische Übungen. Manche Aktive begrüßen es, andere verhalten sich reserviert. Die getroffenen Festlegungen stellen sich im Spiel mitunter als richtig, manchmal als nicht zutreffend heraus. Im letzteren Falle muß sie der Spieler der Situation entsprechend und im Interesse der Mannschaft variieren oder aufgeben. Die Einstellung durch den Trainer ist die eine Seite, der Gegner und das Handeln auf dem Felde die zweite. Der Erfolg kann einen guten Plan zur Grundlage haben. Er wird jedoch auch dadurch erreicht, daß die Spieler rechtzeitig von der gegebenen Konzeption, z. B. einer betonten Defensivhaltung, abweichen. Es gibt für beides genügend Beispiele.

Bei der Formung der Mannschaft entstehen noch einige andere Probleme. Da ist zunächst das Altersverhältnis. Mit erfahrenen Spielern lassen sich leicht gewisse Konzepte durchführen. Andererseits möchten die Routiniers mitunter nur „taktisch“ spielen, was heute nicht mehr geht. Eine sehr junge Mannschaft setzt dagegen im allgemeinen hauptsächlich ihren Elan ein. Wenn das Spiel nicht richtig läuft und von den Anhängern die erste Pflöckchen kommen, vergessen die Fohlen manchmal schnell, was sie sollen und was sie können. Der Nachwuchs braucht die spielerische und nervliche Stütze der Älteren. Er reift dann schneller. Die Erfahrung erwächst die Aufgabe, ihre Stellung in der Mannschaft zu profilieren und dafür Sorge zu tragen, daß sie akzeptiert wird. Zu viele „Leader“ tun nicht gut, besonders dann nicht, wenn sie dafür nicht geeignet sind und sich nur als solche fühlen.

Wer paßt zu wem? Diese Frage muß in verschiedener Hinsicht richtig entschieden werden. Nicht nur in bezug auf das Alter. Wir kennen zum Beispiel die verschiedensten Spielertypen: den ballgewandten, trickreichen Techniker, den sachlichen Taktiker, den einsatzfreudigen Kämpfer und eine Reihe von Mischformen. Mit einer Gruppe allein läßt sich entweder kein Spiel „aufziehen“ oder nicht erfolgreich kämpfen. Auch hier ist eine gegenseitige Ergänzung bedeutungsvoll.

Vor dem Trainer steht jedoch darüber hinaus und vordringlich als Aufgabe die Erziehung des Technikers zum Kämpfer und die Ausbildung des Draufgängers in spielerischer Hinsicht. Gewisse Unterschiede werden aus der individuellen Struktur heraus allerdings — und, das ist gut so — immer bleiben. So lassen sich auch die Temperamente der Spieler nicht ändern. Es ist aber für die Atmosphäre und auch für die Leistungsentwicklung in einer Mannschaft nicht unwesentlich, wenn sie sich, genau wie die Cha-

raktere, ausgleichen. Eine Mischung aus Begeisterungsfähigen und ruhig abwägenden Spielern hilft dem Trainer mehr als eine Vielzahl von Hitzköpfen oder ewigen Nörglern. Auf die richtige Zusammensetzung kommt es an.

Gegenüber egozentrischen Typen und Eigenbrötclern müssen die kollektiv- und kontaktfreudigen Mannschaftsmitglieder überwiegen. Besonders wichtig ist, daß genügend nervenstarke Aktive dem Kollektiv angehören. Die psychische Widerstandsfähigkeit einer Mannschaft hat oft den gleichen Wert wie ihre spielerischen und athletischen Qualitäten.

Einen weiteren wesentlichen Gesichtspunkt sehen wir in der Festlegung der Stammspieler. Es sollten im allgemeinen nicht mehr als fünfzehn oder sechzehn sein. Eine größere Zahl bringt den Trainer in Verlegenheit und die Mannschaft in Unruhe. Alle Nominierten wollen ihre Chance haben. Eine einigermaßen konstante Aufstellung ist jedoch eine wichtige Voraussetzung für die spielerische Abstimmung und die Leistungsentwicklung einer Mannschaft. Deren Harmonie wird nicht gefördert, wenn mittels einer großen Zahl von Stammspielern jeder von ihnen um seinen Platz zittern soll. Übrigens erkennen kluge Spieler schnell, daß mancher „Schatten“ gar keine „echte“ „Gefahr“ darstellt. Warum dann unnötige Aufregung stiften?

Von besonderer Bedeutung sind Spielerpersönlichkeiten. Es gibt sie in verschiedener Ausprägung, mit hervorragenden spielgestaltenden, mobilisierenden oder kollektivfördernden Fähigkeiten ausgestattet. Dem Trainer erwächst die Aufgabe, ihre Stellung in der Mannschaft zu profilieren und dafür Sorge zu tragen, daß sie akzeptiert wird. Zu viele „Leader“ tun nicht gut, besonders dann nicht, wenn sie dafür nicht geeignet sind und sich nur als solche fühlen.

Das individuelle Eingehen

Stimmen zwei Spielerpersönlichkeiten — wie einst zum Beispiel Didi und Di Stefano bei Real Madrid — in ihren fußballerischen Eigenschaften und Eigenarten zu sehr überein, so kommt es zu keiner Ergänzung zwischen ihnen, sondern sie reißen sich aneinander auf, zum Schaden der Mannschaft. Diese Tatsache sollte davor warnen, die Spieler einheitlich nach einem „Idealbild“ formen zu wollen. Das bedeutet keine Absage an eine abgestimmte Spielauffassung und an die universelle Ausbildung der spielerischen, athletischen und willensmäßigen Eigenschaften, aber zum lebendigen Spiel gehört die individuelle Differenzierung — genau wie zum Training die individuelle Dosierung.

Es geht daher darum, die dem Ganzen dienlichen individuellen Stärken zu fördern. Den guten Techniker mit Überblick müssen wir zu einem vielseitigen Spieler anregen, den schwächeren Spieler auf einfache, unkomplizierte Handlungen orientieren, den abwehrstarken Verteidiger zu einer ökonomischeren Ballabnahme anhalten. Die unterschiedlichen Spielertypen „respektieren“ und „das Beste daraus machen“, für die Mannschaft sowie für den einzelnen selbst. Das ist eine wichtige Aufgabe. Natürlich muß man an-

der Abstellung von Mängeln arbeiten. Darüber darf aber nicht die Entwicklung der Vorzüge unbeachtet bleiben. Die entscheidenden Fehler sind herauszufinden und zu korrigieren. Einen Spieler immer wieder mit der Beseitigung eingeschleppter, aber unbedeutender Unzulänglichkeiten zu plagen, ist wenig lobenswert.

Besondere Aufmerksamkeit verdient das Talent, ohne daß die anderen vernachlässigt werden. Es zeichnet sich mitunter durch All-

Niveau und die Wirksamkeit des Ganzen. Die Mannschaft kommt nicht voran, wenn man sich nur mit ihr beschäftigt. In ihrem Interesse muß jeder Spieler durch Training, Unterricht und Wettkampf so entwickelt werden, sich selbst zu fördern, daß sich das Gesamtniveau hebt. Die für das Spiel gestellten Aufgaben dürfen auf die Dauer nicht



Harter Einsatz

Wenn Chemie Leipzig in der letzten Saison einen beachtlichen sechsten Tabellenplatz erreichte, war das nicht zuletzt mit ein Verdienst von Stopper Manfred Walter. Der frühere langjährige Kapitän unserer Nationalmannschaft imponierte wie stets durch seinen bewundernswerten kämpferischen Einsatz, durch seine vorbildliche Aufopferungsbereitschaft, die auch auf nebenstehendem Kronfeld-Foto zum Ausdruck kommt. Im Spiel gegen den LFC Union Berlin unterbindet er einen Angriffsversuch von Union-Verteidiger Pera mit resoluter Kopballabwehr.

round-Fertigkeiten aus, ist dann also ein Spieler, der „alles“ kann, alles mitbringt. Wir kennen aber auch Talente, die zwar Mängel, aber dafür ganz spezielle und seltene Stärken aufweisen. Diese sind dann zur höchsten Perfektion zu formen.

Die Spielerpersönlichkeiten tragen erhöhte Verantwortung für die Mannschaft. Ihr Können verpflichtet. Sie sind heute nicht mehr lediglich Vollender, für die sogenannte „Wasserträger“ rackern müssen. Es gibt eine ganze Reihe, die immer Schwerarbeit verrichten, die „zuarbeiten“. Mit ihnen werden vor dem Spiel oft besondere Absprachen geführt. Sie entscheiden dann (auch ohne Blickverbindung zur Bank), ob zum Sturm geblasen oder auf Sicherung des Vorsprungs gespielt wird.

MANNSCHAFT UND SPIELER

Wir sagen, eine gute Mannschaft sei mehr als elf Spieler. Ihr Zusammenhalt sowie ihr kluges und kämpferisches Zusammenwirken potenzieren die arithmetische Summe der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Aber die Klasse der einzelnen bestimmt selbstverständlich das

die persönlichen Stärken ersticken. Außerdem hat der Spieler ein Recht auf seine individuelle Entwicklung. Denken wir nur an die Perspektiven für die Auswahl. Andererseits muß auch ein Nationalspieler die innere Bereitschaft und das Verständnis für taktische Zusammenarbeit mitbringen. Das läßt sich nicht erst in kurzen Lehrgängen herbeiführen.

Die Mannschaft ist kein Tummelfeld für individuelle Schaustellungen. Die mit ihr verbundene „zweckmäßige Ordnung der Einzelkräfte“ darf jedoch nicht als Zwangsjacke wirken. Bei aller Einfügung, ja Unterordnung — eine Nummer, ein Automat darf der Spieler nicht werden. Es ist interessant, daß auf der britischen Insel, die den Begriff des Teamwork in die Fußballwelt exportierte, in jüngster Zeit ähnliche Forderungen erhoben wurden: „Nicht zuviel Unterordnung der individuellen Fähigkeiten unter die starre Mannschaftstaktik“, „mehr Wagnis und Risiko“, „keine Roboter in die Auswahl, sondern Männer, die blitzschnell eigene Entscheidungen treffen können.“

(Wird fortgesetzt)



JUGEND DIE NEUE FUSSBALLWOCHE **JUWO**

Der Auftakt war recht verheißungsvoll

Manfred Binkowski: DDR-Junioren gewannen die beiden Länderspiele gegen Finnland mit 1:0 und 4:3 ● Richter und Labes zweifache Torschützen ● Zahlreiche Spieler bieten sich an ● In der Abwehr noch einige Mängel

Ein guter Start ist sehr wichtig. Auch für einen Fußballer. Und ganz besonders für jüngere, deren Nervenakku ja zumeist noch mehr Speisung bedarf. So betrachtet, hatte die Juniorenauswahl des Jahrgangs 1970, die unsere Republik beim kommenden UEFA-Turnier in Schottland vertreten soll, einen guten, verheißungsvollen Auftakt. Sie gewann ihre beiden ersten Länderspiele gegen Finnland am Mittwoch und Freitag vergangener Woche in Greifswald bzw. Wismar mit 1:0 (1:0) und 4:3 (1:0) und wußte dabei über weite Strecken auch spielerisch zu überzeugen. Zumindest wurde unter denkbar schlechten Witterungsverhältnissen — in beiden Begegnungen regnete es ununterbrochen sehr stark, so daß in Greifswald beide Mannschaften in der Halbzeit die Spielkleidung wechselten — angedeutet, was von unserem 70er Jahrgang zu erwarten ist. „Unsere Mannschaft hat in der Anfangsphase ihrer Vorbereitung bereits einen recht guten Leistungsstand. Die Arbeit mit den Jahrgangsmannschaften zahlt sich mehr und mehr aus“, unterstrich DFV-Vizepräsident Dr. Gerhard Helbig. „Die DDR hat eine gute Mannschaft und beide Spiele verdient gewonnen“, anerkannte auch der finnische Trainer Szigorán Müntti, der zwischen 1945 und 1956 61 A-Länderspiele bestritten hat.

Unsere Auswahl mit neun Länderspielerneulingen (Kühn, Rohde, Gosch, Bränlich, Schmidt, Braun, Penszuck, Fritzsche und Röpke) trumpfte in einigen Phasen sehr selbstbewußt auf, wußte mehrfach mit gelungenen Angriffszügen zu gefallen. „Ich bin vollauf zufrieden, denn mehr ist im gegenwärtigen Stadium kaum zu erwarten“, lobte Trainer Dr. Rudolf Krause. Neben den bewährten Akteuren aus unserer diesjährigen Juniorenauswahl, die schon am UEFA-Turnier teilgenommen haben, bieten sich zahlreiche talentierte Jungen an. „Auf fast allen Positionen stehen sehr veranlagte Spieler bereit“, erklärte Berlins Bezirksjugendtrainer Helmut Jacob, der die Mannschaft bisher vorbereitet hat. Die meisten von ihnen haben durchaus das Zeug, schon in absehbarer Zeit zum Auswahlstamm zu gehören, wenn sie noch diesen oder jenen Mangel abstellen. Gosch und Schmidt beispielsweise auch ihre Deckungsaufgaben ernst nehmen.

Erfreulich auch, daß die junge Mannschaft bereits über ein beachtliches Maß an Nervenstärke verfügt, sich im zweiten Spiel durch zwei schnelle Gegentreffer (41. und 44.) keineswegs beirren ließ, sondern danach noch stärker auftrumpfte und zu einem weiteren verdienten Erfolg kam. Und das gegen einen Gegner, der mit seiner Auswahl des Jahrgangs 1969 antrat und fünf Spieler in seinen Reihen hatte, die ständig in Männermannschaften der I. Division mitwirkten. Lediglich fünf der eingesetzten Finnen sind noch für das UEFA-Turnier in Schottland, für das Finnland bereits als Teilnehmer feststeht, spielberechtigt. Die größten Schwächen unserer neugeformierten Mannschaft liegen gegenwärtig in der Abwehr. „Hier müssen wir noch erheblich disziplinierter werden“, schränkte Trainer „Werni“ Walther ein. Schlußmann Kühn konnte in Wismar in keiner Weise das halten,

was er zwei Tage zuvor in Greifswald versprochen hatte. Weise als letzter Mann ist im Moment noch nicht der umsichtige, Ruhe ausstrahlende Pol, wird aber sicher bald in diese Rolle hineinwachsen, während Bienert als Linksverteidiger wohl kaum zurecht kommen dürfte. Doch diese Mängel werden sicherlich schon bei der gegenwärtigen DFV-Juniorenspariade in Neubrandenburg und auf jeden Fall bis zum Turnier der sozialistischen Länder vom 22. bis 31. August in der Koreanischen Volksdemokratischen Republik abgestellt werden können. **Wir dürfen mit dieser Mannschaft, aus der Müller (er verdiente sich in beiden Vergleichen die beste Note) und Weise in Greifswald sowie Pommerenke in Wismar vom Vorsitzenden der Nachwuchskommission, Friedrich Kolbe, jeweils für ihr zehntes Länderspiel geehrt werden, recht zuversichtlich in die Zukunft blicken!**

Die Statistik

DDR-Juniorenauswahl gegen Finnland-Juniorenauswahl 1:0 (1:0)

DDR (erste Halbzeit ganz in weiß, nach der Pause ganz in blau): Kühn (FC Carl Zeiss Jena), Enge (L. FC Magdeburg), Weise (FC Carl Zeiss Jena), Gruhn (BFC Chemie), Bienert (L. FC Lok Leipzig), Müller (FC Karl-Marx-Stadt), Rohde (BFC Dynamo), ab 41. Gosch (Chemie Leipzig), Bränlich (L. FC Lok Leipzig), Pommerenke (L. FC Magdeburg), Schmidt (BFC Chemie), Braun (FC Karl-Marx-Stadt); Trainer: Dr. Krause/Walther/Jacob.

Finnland (erste Halbzeit weiß-blau, nach der Pause weiß-rot): Alaja (HIK Helsinki), Parviainen (KUPS Kuopio), Whittia (VAKP Valkeakoski), Hotti (HIK Helsinki), J. Suhonen (Sisu Seinajoki), Degerth (HIK Helsinki), Brännäs (Jaro Jakobstad), ab 35. H. Suhonen (TPS Turku), Manninen (Assat Pori), Pivinen (LP 69 Lahti), Lehtonen, Wacklin (beide IK Tampere); Trainer: Müntti.

Schiedsrichterkollektiv: Einbeck, Pischke, Scheurell (alle DDR); Zuschauer: 3000 am vergangenen Mittwoch im Greifswalder Volkstadion; Torschütze: 1:0 Braun (19.).

DDR-Juniorenauswahl gegen Finnland-Juniorenauswahl 4:3 (1:0)

DDR (weiß): Kühn, Enge, Weise, Penszuck, Fritzsche (beide L. FC Lok Leipzig), Müller, Rohde, Labes (BFC Dynamo), Pommerenke, ab 41 Röpke (FC Hansa Rostock), Gosch, ab 41. Schmidt, Richter (Dynamo Dresden); Trainer: Dr. Krause/Walther/Jacob.

Finnland (weiß-blau): Alaja, ab 76. Nurmi (KPV Kokkola), Parviainen, Whittia, Hotti, Saarela (Assat Pori), ab 63. J. Suhonen, Degerth, H. Suhonen, Manninen, Pivinen, ab 41. Heishonen (KUPS Kuopio), Lehtinen, Wacklin; Trainer: Müntti.

Schiedsrichterkollektiv: Zölw, Pischke, Scheurell (alle DDR); Zuschauer: 2500 am vergangenen Freitag auf dem Jahn-Sportplatz in Wismar; Torfolge: 1:0 Richter (26.), 1:1 Manninen (41.), 1:2 Wacklin (44.), 2:2 Labes (53.), 3:2 Richter (61.), 4:2 Labes (78.), 4:3 Manninen (75.).

Spartakiadeflamme. In Neubrandenburger Jahn-Stadion reichten sich am Sonntag zwei Feste des Nachwuchses die Hände: Der Bezirksspartakiade folgte das Juniorenturnier der II. DFV-Spartakiade. Die Spartakiadeflamme lodert in Neubrandenburg also weiter. Nachdem Friedrich Kolbe, Vorsitzender der DFV-Nachwuchskommission, das Kräftemessen der besten Juniorenfußballer unserer Republik eröffnet und an alle Teilnehmer appelliert hatte, die große Chance der Bewährung zu nutzen, standen sich zum Auftakt die DDR-Juniorenauswahl und die Territorialmannschaft Nord gegenüber. Lange Zeit konnte die Vertretung der Bezirke Schwerin, Rostock und Neubrandenburg Paroli bieten und die

favorisierte DDR-Auswahl in Bedrängnis bringen. Dann setzten sich jedoch die größeren spielerischen Potenzen der Schützlinge von Trainer Dr. Rudolf Krause durch, was sich schließlich auch im Ergebnis von 4:0 (1:0) niederschlug. Die Treffer erzielten Braun (31.), Müller (56.), Pommerenke (68.) und Richter (70.).

Das war die Besetzung der DDR-Auswahl: Krahnke (FC Karl-Marx-Stadt), Penszuck, Weise, Gruhn, Fritzsche, Müller, Enge, Braun, ab 72. Bränlich, Pommerenke, Schmidt, ab 46. Gosch, Richter.

In einem weiteren Spiel des ersten Tages trennten sich die Territorialmannschaften Mitte und Ost 2:2 (0:1).

SIEGFRIED ISE

Abschlußstand der Bezirksligen

Frankfurt — Junioren

1. Stahl Eisenst.	22	154:21	42:2
2. Motor Ebersw.	22	79:14	39:5
3. Dyn. Frankfurt	22	75:26	33:11
4. Aufb. Schwedt	22	67:47	26:14
5. Stahl Finow	22	69:75	23:21
6. TSG Fürstenw.	22	42:57	21:23
7. Aufb. Eisenst.	22	62:53	20:24
8. Vorw. Strausbg.	22	32:58	17:27
9. SG Wiesenau	22	30:66	14:30
10. Lok Frankfurt	22	32:82	14:30
11. Mot. Eisenst.	22	36:85	10:34
12. Empor Beeskow	22	18:92	5:39

Frankfurt — Jugend

1. Stahl Eisenst.	22	123:17	42:2
2. Dyn. B. Freienw.	22	119:25	40:4
3. TSG Fürstenw.	22	102:21	36:3
4. Aufb. Eisenst.	22	88:49	28:16
5. Dyn. Frankfurt	22	70:35	28:16
6. Vorw. Strausbg.	22	76:58	23:21
7. Mot. Ebersw.	22	65:63	22:22
8. Lok Frankfurt	22	35:45	18:26
9. Aufb. Schwedt	22	65:84	11:33
10. Lok Ebersw.	22	22:113	10:54
11. Mot. Eisenst.	22	19:159	6:38
12. Stahl Finow	22	3:113	0:44

Suhl — Junioren

Dynamo Ilmenau	24	99:18	43:5
Kali Werra	24	107:21	36:12
Motor Steinach	24	95:29	33:15
Traktor Hellingen	24	59:39	31:17
Lok Meiningen	24	61:32	30:18
Handw. Hinternah	24	72:39	27:21
Motor Sonneberg	24	63:45	26:22
Lok Schleusingen	24	32:62	22:26
Motor Neuhaus-Sch.	24	54:61	18:30
Mot. Steinbach-Hbg.	24	29:84	17:31
Motor Veilsdorf	24	38:88	13:35
Chem. Schmiedefeld	24	23:106	9:39
Motor Mitte Suhl	24	18:126	7:41
Fortschritt Schalkau		zurückgezogen	

Suhl — Jugend

Staffel I

Lok Meiningen	14	59:10	23:5
Motor Sonneberg	14	35:13	20:8
Dynamo Ilmenau	14	43:24	17:11
Motor Steinach	14	38:21	16:12
Dynamo Suhl	14	27:32	15:13
Eintr. Hildburghaus.	14	29:24	13:15
Motor Zella-Ost	14	13:34	8:20
Motor Zella-West	14	2:38	0:28

Staffel II

Kali Werra	12	70:4	24:0
Stahl Bad Salzungen	12	53:28	17:7
Lok Vacha	12	40:28	16:8
Motor Schmalkalden	12	32:40	12:12
Motor Barchfeld	12	21:55	7:17
Chemie Dermbach	12	16:49	5:19
Motor Fambach	12	21:39	3:21

Karl-Marx-Stadt — Junioren

1. FC K.-M.-St. II	26	60:18	44:8
2. Mot. Wema Pl.	26	44:22	35:17
3. Brand-Langenu	26	61:41	35:17
4. TSG Stollberg	26	46:32	33:19
5. Union Freiberg	26	49:33	31:21
6. Sachsr. Zwick. II	26	50:43	29:23
7. Aufbau Plauen	26	46:50	25:27
8. Motor Zschopau	26	35:39	23:29
9. Ftschr. Falkenst.	26	41:50	22:30
10. Aue-Bernsbach	26	29:47	21:31
11. Mot. W. K.-M.-St.	26	33:38	19:33
12. TSG Reichenbach	26	32:59	17:35
13. Wismut Aue II	26	37:57	15:37
14. Wism. K.-M.-St.	26	36:70	15:37

Karl-Marx-Stadt — Jugend

1. Wismut Aue	16	63:12	28:4
2. Sachsr. Zwickau	16	56:10	28:4
3. Mot. Wema Pl.	16	59:31	21:11
4. TSG Reichenbach	16	38:14	19:13
5. Chemie Glauchau	16	46:32	18:14
6. Ftschr. Limbach	16	17:69	10:22
7. Dyn. K.-M.-St.	16	13:29	9:23
8. TSG Stollberg	16	30:48	9:23
9. Mot. S. Zwickau	16	6:90	2:30

Anmerkung: Jugend-Bezirksmeister wurde der FC Karl-Marx-Stadt. Die Mannschaft trug zwecks einer höheren Belastung Pflichtfreundschaftsspiele in der Junioren-Bezirksliga aus. Zur Ermittlung des Jugend-Bezirksmeisters bestritt der FC Karl-Marx-Stadt gegen den Staffelsieger der Jugend-Bezirksliga, Wismut Aue, zwei Ausscheidungsspiele, die er mit 3:0 und 2:1 gewann.

Acht Tore zum Auftakt

Juniorenturnier der II. DFV-Spartakiade in Neubrandenburg eröffnet DDR-Auswahl siegte 4:0

Das war eine herrliche Geste: Der Neubrandenburger Mittelstreckler und Deutsche Jugendmeister der DDR über 800 m, Erwin Gohlke, gerade erfolgreich an der Leistungsschau des Kinder- und Jugendsports des Bezirkes Neubrandenburg beteiligt, übergab dem Leipziger Juniorenauswahlspieler Henri Bienert die



JUGEND FUWO

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE

Viele Talente boten sich an

Manfred Binkowski: Spartakiade-Gold für Leipzigs Jugend-Bezirksauswahl • DFV-Auswahl schlug sich hervorragend • Trotz hoher Anforderungen ansprechende Spiele

Die ersten Medaillen der II. DFV-Spartakiade sind vergeben! Aus den Händen von DFV-Vizepräsident Dr. Gerhard Helbig nahmen am Sonntag in Rostock die Spieler der Jugendauswahlmannschaften von Leipzig und Karl-Marx-Stadt sowie der DFV-Auswahl Gold, Silber und Bronze in Empfang. In einem äußerst abwechslungsreichen Finale konnten sich die Leipziger erst in der Verlängerung gegen Karl-Marx-Stadt mit 3:1 behaupten, während sich die DFV-Auswahl mit einem 2:1 über Rostock den dritten Platz sicherte.

Eine Woche lang erlebte Rostock im Rahmen der Ostseewoche eine ansprechende Leistungsschau unserer besten vierzehn- bis sechzehnjährigen Talente. Ihre Spiele hatten in DFV-Nachwuchsleiter Dr. Rudolf Krause einen sehr aufmerksamen Beobachter, denn aus dem Kreise dieser Jungen werden in den nächsten Jahren die Mitglieder der DDR-Juniorenauswahl kommen.

Die Anforderungen waren enorm hoch. Sechs Spiele über die volle Zeit in sieben bzw. acht Tagen braucht sich kein Mannerspieler bei Welt- oder Europameisterschaften zu unterziehen. Hier sollte künftig eine Änderung angestrebt, zumindest ein oder zwei weitere Ruhetage eingeschoben werden. Wie bei den Junioren mit Territorialmannschaften zu spielen, könnte ebenfalls eine Lösung sein, würde dem Gedanken der Auswahl und Sichtung noch besser Rechnung tragen.

Erfreulich und zugleich ein Beweis der guten Vorbereitung, daß man dennoch recht ansprechende Spiele zu sehen bekam. Am Ende setzten sich die spielerisch stärksten Vertretungen durch. Von den ausgeschiedenen Mannschaften muß aber auf jeden Fall noch Magdeburg positiv erwähnt werden, eine gute Mannschaft, die das Pech hatte, mit Leipzig und Karl-Marx-Stadt zwei äußerst starke Vorrundengegner zu haben, die sich schließlich auch für das Finale qualifizierten. „Einer mußte ja auf der Strecke bleiben, schade, daß wir es waren“, meinte Trainer „Anti“ Kümmel. „Die Jungen haben gut gespielt und auch noch im letzten Spiel, als wir praktisch schon ausgeschieden waren, mit einem 4:0 über Gera ihre gute Moral bewiesen“, fügte er hinzu.

Strahlen über das ganze Gesicht konnte Dresdens Bezirksjugendtrainer Günter Tzschaschel. Er betreute die DFV-Auswahl des jün-

geren Jahrgangs und belegte mit ihr einen sehr guten dritten Platz. Nach dem 0:3-Auftakt gegen Rostock war das nicht abzusehen. „Doch die Mannschaft hat sich von Spiel zu Spiel erheblich gesteigert und insbesondere in spielerischer Hinsicht überzeugt. Das ist noch wichtiger als die gute, nicht erwartete Platzierung“, meinte er.

Das war das Aufgebot der DFV-Auswahl: Robitzsch, Rödiger (beide HFC Chemie), Huster, Göbert (beide FC Karl-Marx-Stadt), Breternitz, Kaiser (beide 1. FC Lok Leipzig), Seidel, Fritzsche, Geißler (alle FSV Lok Dresden), Berneri, Gebert (beide BFC Dynamo), Marsch (1. FC Union Berlin), Simbeck (Fortschritt Weida), Schnuphase (FC Rot-Weiß Erfurt) und Marquering (Dynamo Pasing).

Dagegen konnten die Vertretungen von Schwerin, Frankfurt, Neubrandenburg und Halle die Erwartungen nicht erfüllen. Besonders das Abschneiden der Hallenser war nach dem Gewinn des deutschen Vizemeistertitels durch den HFC Chemie eine große Enttäuschung!

Doch insgesamt konnte Leipzigs Bezirksjugendtrainer Werner Veit, der verantwortliche Beobachter des DFV, ein äußerst zufriedenstellendes Fazit ziehen. „Viele Talente haben sich angeboten, für höhere Aufgaben auf sich aufmerksam ge-

macht. Es handelt sich bei ihnen durchweg um Jungen, deren Namen wir uns schon im Schüleralter notiert haben. Ein Zeichen dafür, wie systematisch mit unseren Besten gearbeitet wird“, lautete sein Urteil.

Als beste Spieler des Turniers wurden zum Abschluß Torwart Gerd Klötzer (Dynamo Dresden), Verteidiger Franz Eckart (FC Karl-Marx-Stadt), Mittelfeldspieler Roland Hammer (1. FC Lok Leipzig) und Stürmer Klaus Müller (Dynamo Dresden) ausgezeichnet. Sie erhielten jeweils einen DFV-Wimpel mit den Unterschriften der Nationalspieler.

Außerdem fielen noch folgende Jungen durch ihre guten Leistungen besonders auf: Blasek (Dynamo Dresden), Seeling, Wirsing (beide FC Rot-Weiß Erfurt), R. Eckart, Thoß, Bader (alle FCK), Rahn, Kehl, Jakubowski (alle FC Hansa), Lähnert, Ammier (beide HFC Chemie), Tanneberger, Lippold (beide Stahl Riesa), Tramp, Franke, Menzel (alle 1. FC Lok), Schumann (FC Carl Zeiss), Kahnt (Fortschritt Weisenfels), Deutschmann (Energie Cottbus), Richter (Aktivist Schwarze Pumpe), Sommer, Tyll (beide 1. FC Magdeburg), Bernhardt, Wargos (beide BFC Dynamo), Baresel (Post Neubrandenburg) und Ullrich (Kali Werra).



Der Karl-Marx-Städter Joachim Müller gehörte in den ersten beiden Länderspielen unserer neuen Juniorenauswahl gegen Finnland jeweils zu den Besten. Er verfügt bereits über einige Länderspielerfahrung — unser Bild zeigt ihn (rechts) im Endspiel des diesjährigen UEFA-Turnierendspiels gegen Bulgarien im Leipziger Bruno-Plache-Stadion — und bewirbt sich gegenwärtig bei der Spartakiade im Bezirk Neubrandenburg um die Goldmedaille. Foto: Kronfeld

Die Statistik

des Jugendturniers der II. DFV-Spartakiade 1969

Vorrunde

Gruppe A: Leipzig—Gera 1:0, Karl-Marx-Stadt gegen Magdeburg 2:1, Leipzig—Magdeburg 1:0, Karl-Marx-Stadt—Gera 3:1, Gera gegen Magdeburg 0:4, Leipzig gegen Karl-Marx-Stadt 0:2.

1. Karl-Marx-Stadt	7:2	6:0
2. Leipzig	2:2	4:2
3. Magdeburg	5:3	2:4
4. Gera	1:8	0:6

Gruppe B: Rostock—DFV-Auswahl 3:0, Frankfurt—Cottbus 0:0, Rostock—Cottbus 1:0, Frankfurt gegen DFV-Auswahl 3:4, Cottbus gegen DFV-Auswahl 1:2, Rostock gegen Frankfurt 5:2.

1. Rostock	9:2	6:0
2. DFV-Auswahl	6:7	4:2
3. Cottbus	1:3	1:5
4. Frankfurt	5:9	1:5

Gruppe C: Dresden—Berlin 0:0, Neubrandenburg—Potsdam 0:2, Dresden—Potsdam 4:0, Berlin gegen Neubrandenburg 5:0, Berlin gegen Potsdam 2:0, Dresden gegen Neubrandenburg 3:0.

1. Dresden	7:0	5:1
2. Berlin	7:0	5:1
3. Potsdam	2:6	2:4
4. Neubrandenburg	0:10	0:6

Anmerkung: Zur Ermittlung des Gruppensiegers wurde zwischen den punktgleichen Mannschaften von Dresden und Berlin ein Strafstoßschießen ausgetragen, das die Dresdner mit 4:2 für sich entschieden.

Gruppe D: Erfurt—Suhl 4:0, Schwerin—Halle 3:2, Erfurt—Halle 2:1, Suhl—Schwerin 1:0, Erfurt gegen Schwerin 5:1, Halle—Suhl 1:2.

1. Erfurt	11:2	6:0
2. Suhl	3:5	4:2
3. Schwerin	4:8	2:4
4. Halle	4:7	0:6

Viertelfinale

Karl-Marx-Stadt—Berlin 1:0, Dresden—DFV-Auswahl 1:1 nach Verlängerung, Elfmeterschießen 4:2 für die DFV-Auswahl, Rostock gegen Suhl 2:0, Erfurt—Leipzig 0:1.

Platzierungsspiele

Um den fünften bis achten Platz: Berlin—Suhl 6:2, Dresden—Erfurt 1:0, Berlin—Dresden 1:0, Suhl gegen Erfurt 4:7.

Halbfinale

Karl-Marx-Stadt—Rostock 4:2, DFV-Auswahl—Leipzig 0:1.

Um den dritten Platz: Rostock gegen DFV-Auswahl 1:2.

Finale

Leipzig—Karl-Marx-Stadt 3:1 (0:0, 1:1) nach Verlängerung

Leipzig (weiß-rot): Menzel (1. FC Lok Leipzig), Zehler (Chemie Leipzig), ab 84. Hofmann, Franke, Schulz, Stockmann, Hornauer, Tramp, Hammer, Moldt (alle 1. FC Lok), Altmann (Turbine Markkranstädt), Borsch (Chemie Leipzig), ab 88. Fleischer (1. FC Lok); Trainer: Gerlach.

Karl-Marx-Stadt (weiß-grün): Graf (FC Karl-Marx-Stadt), ab 64. Eckhardt (Sachsenring Zwickau), Eichhorn, R. Eckhardt, Bretschneider (alle FCK), Fiedler (Wismut Aue), Gläser, Schädlich (beide FCK), Normann (Chemie Glaucho), Bader (FCK), ab 41. Völker (Wismut Aue), F. Eckhardt, Schilling (beide FCK); Trainer: Weber.

Schiedsrichterkollektiv: Trzcinka (Rostock), Kootz (Ribnitz), Müller (Torgelow); Torfolge: 1:0 Moldt (69.), 1:1 R. Eckhardt (68.), 2:1 Hammer (84., Foulstrafstoß), 3:1 Altmann (92.).

Abschlußstand

1. Leipzig
2. Karl-Marx-Stadt
3. DFV-Auswahl
4. Rostock
5. Berlin
6. Dresden
7. Erfurt
8. Suhl

Der Spartakiade-Doktor

Dr. Norman Beke leistete auch in Rostock wieder unschätzbare Hilfe

Die meistbewegte Tür im Haus IV des Studentenwohnheims in der Südstadt, in dem alle Teilnehmer Quartier bezogen hatten, war während der Rostocker Spartakiade-tage die mit der Nr. 326. In diesem Raum waren drei Karl-Marx-Städter untergebracht: Delegationsleiter Peter Flemming, Trainer Heinz Weber und Dr. Norman Beke. Letzterem, dem 28jährigen Arzt aus dem Karl-Marx-Städter Krankenhaus Küchwald (unser Bild), galten die Besuche. Und nicht nur etwa von Karl-Marx-Städter Spielern. Schon in den



ersten Tagen war Dr. Beke der „Spartakiade-Doktor“. Denn er half allen, fühlte sich nicht allein

für das Wohlergehen der Karl-Marx-Städter verantwortlich, wie er das auch schon bei der II. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR im Vorjahr in Berlin getan hatte. „Das ist doch selbstverständlich“, war das einzige, was er in seiner bescheidenen Art dazu sagte. Mehr als zwanzig Patienten wurden täglich gezählt. Keiner brauchte umzukehren, allen wurde geholfen, natürlich auch vier Berlinern am Abend vor dem bedeutenden Viertelfinalspiel Karl-Marx-Stadt—Berlin. Das medizinische Pflichtbewußtsein hatte auch hier keinerlei Platz für irgendwelchen Bezirks-egoismus. Bravo, Dr. Norman Beke, und ein herzliches Dankeschön im Namen aller Rostocker Spartakiadeteilnehmer!

Der „Spartakiade-Doktor“ betreut sonst die Junioren-Oberligamannschaft des FCK und findet für seine ehrenamtliche Tätigkeit bei seinem Chefarzt Dr. Zimmermann sehr großes Verständnis.

m. b.

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE **FUWO 13**



AUS DEN BEZIRKEN

Im Zeichen von Schwarze Pumpe

BEZIRKSLIGA COTTBUS: Nur eine Niederlage für den Titelträger ● Aufstrebendes Hoyerswerda ● Leistungslücke zum Mittelfeld

Die 16. Lausitzer Fußball-Meisterschaft stand im Zeichen von Aktivist Schwarze Pumpe. Als Hauptfavorit ins Rennen gegangen, haben die Schützlinge von Trainer Heinz Kellaer seit dem 13. Spieltag Kurs auf die Meisterschaft genommen und sich in keinem der folgenden Monate von der Spitze verdrängen lassen. Wer schließlich 18 Spieltage erfolgreich das Sechzehnerfeld anführt, muß als würdiger Meister angesehen werden. Aktivist wurde damit bereits zum

vierten Male Titelträger in der Bezirksliga Cottbus (1959, 1964/65, 1966/67, 1968/69), was bisher keine andere Vertretung nachweisen kann. Nur eine Niederlage brauchte Aktivist hinzunehmen, und sie erfolgte bereits im ersten Heimspiel mit 0:2 gegen die Cottbuser Vorwärts-Reserve.

Trotzdem war der Weg für Aktivist zur Meisterschaft kein Spaziergang, obwohl er mit fünf Punkten Vorsprung sicher ausgefallen ist. Die Konkurrenz blieb vor allem vom Ortsrivalen Aufbau Hoyerswerda stark. Diese Vertretung wird künftig noch mehr zu beachten sein. Auch die Cottbuser Vorwärts-Reserve spekulierte einige Zeit mit dem Meisterschaftsgewinn und hatte wie Hoyerswerda zum Spitzenreiter zeitweilig bis auf zwei Zähler aufgeschlossen. Titelverteidiger Aktivist Brieske Ost wurde im Finish geschlagen.

Diese vier Mannschaften prägen das im Vordergrund gewachsene

spielerische Niveau der Cottbuser Bezirksliga. Kraß ist der Leistungsunterschied zu den Vertretungen der zweiten Tabellenhälfte, so daß eine gewisse Ausgeglichenheit fehlte. Die drei Aufsteiger konnten bis auf Motor Finsterwalde, obwohl auch noch in Abstiegsnöten geraten, nicht recht Fuß fassen. Fortschritt Cottbus beispielsweise wurde bei 12 sieglosen Spielen in der zweiten Runde nur Tabellenletzter — von insgesamt 20 Platzverweisen gehen ein Fünftel auf das Konto der Bezirksstädter!

Wenn es eine Überraschung gab, dann die, daß Chemie Wilhelm-Pieck-Stadt Guben nicht zum erwarteten Mitkonkurrenten wurde und relativ klar im Titelkampf distanzierter blieb. Lediglich der Lausitzer Torschützenkönig kommt mit Gernjäger aus der Neißestadt, der es auf 20 Treffer brachte. Der Gubener war bereits in der vorjährigen Meisterschaft „Schützenzweiter“. Bergmann aus Schwarz-

heide, seit Jahren zu den erfolgreichsten Spielern zählend, kam auf 19 Tore, während Döhler (Brieske) und Schönfelder (Hoyerswerda) 18mal ins Schwarze trafen.

HAJO SCHULZ

Akt. Schwarze Pumpe (1)	30	69:16	49:11
Aufb. Hoyersw. (5)	30	67:27	44:16
Vw. Cottbus II (2)	30	66:28	44:16
Akt. Brieske O. (4)	30	67:29	43:17
Ch. W.-P.-St. Gu. (3)	30	63:28	38:22
En. Cottbus II (6)	30	53:48	31:29
Akt. Laubusch (8)	30	52:43	30:30
Ch. Schwarzh. (7)	30	45:54	27:33
TSG Lübbenau (9)	30	52:70	25:35
Akt. Welzow (11)	30	42:60	24:36
Ft. Spremberg (15)	30	33:51	23:37
Aufb. Großr. (12)	30	38:57	23:37
Mot. Finsterw. (10)	30	39:59	22:38
Akt. Schipkau (13)	30	22:53	21:39
Ch. Weißwasser (16)	30	33:76	20:40
Ft. Cottbus (14)	30	25:67	16:44

In Klammern: Platzierung nach der ersten Halbserie.

Ausgeglichenheit gab den Ausschlag

Für Halbzeitmeister Motor Babelsberg begann die Rückrunde mit einem nicht einkalkulierten Paukenschlag. Stahl Hennigsdorf, bis dahin hartnäckigster Verfolger der Weitkuhn-Elf, revanchierte sich mit 1:0 für die 2:3-Heimniederlage der ersten Halbserie und übernahm die Tabellenführung. Drei weitere Ausrutscher von Motor (0:0 in Falkensee, 0:1 in Rathenow, 1:2 bei Stahl Brandenburg) brachten dann bis zum Schluß keine Änderung mehr; denn Stahl gab in der Folge nur noch einen Punkt bei BSG DEFA (1:1) ab. Zieht man das Fazit des Spitzkampfes, in dessen Finale Titelverteidiger Stahl Brandenburg nicht mehr eingreifen konnte, so hatte die Elf aus Hennigsdorf bei der Endabrechnung zu Recht die Nase vorn. Ein Verdienst, das zum großen Teil dem sich nochmals in blendender Verfassung präsentierenden Spielertrainer Gerhard Vogt (ehemals FC Vorwärts) zukommt. Er war es, der klug aus dem Mittelfeld heraus Regie führte und für seine Mannschaft eine geglückte Synthese zwischen Kampfkraft und spielerischem Können fand. Der

BEZIRKSLIGA POTSDAM: Verfolger scheiterten an Formschwankungen ● Großes Feld der Abstiegs-kandidaten ● 24 Feldverweise eine viel zu hohe Zahl

entscheidende Vorteil der Meisterelf, deren Durchschnittsalter 26,2 Jahre beträgt, aber war wohl die Ausgeglichenheit auf den einzelnen Positionen, wobei der durchschlagskräftige Sturm (123 Tore!) sein übriges tat.

Die Verfolger hingegen, zu denen am Anfang auch noch Motor Süd Brandenburg rechnete, waren zu oft Formschwankungen unterlegen, da in entscheidenden Phasen doch die Spielerpersönlichkeiten fehlten. Hinzu kam, daß das Verhältnis zwischen herausgespielten Torchancen und erzielten Treffern selten befriedigen konnte. So kommt es nicht von ungefähr, daß nur Hennigsdorf die gerade bei Heimspielen anzutreffende drückende Überlegenheit der Spitzenmannschaften auch in entsprechende deklassierende Ergebnisse umzumünzen vermochte. (13:0 gegen Neuruppin, 10:1 gegen Lehnin)

Groß wie selten zuvor war das Feld der Abstiegs-kandidaten, wo-

bei am Schluß erneut zwei Aufsteiger über eine Gastrolle nicht hinauskamen. Einmal mehr ein Beweis, wie dünn das Hinterland der Potsdamer Bezirksliga besät ist. So konnte nur Motor Rathenow — allerdings auch erst am letzten Spieltag — den Klassen-erhalt sicherstellen. Überraschend hingegen der Abstieg der so traditionsreichen Elf von Rotation Babelsberg (jetzt BSG DEFA).

Erfolgreichster Stürmer war der Hennigsdorfer Herlitzschke (39), gefolgt von Jacob (Motor Babelsberg/26), Graffunder (Motor Süd) und Kriegbaum (Stahl Brandenburg) mit je 20. Insgesamt fielen 890 Tore = 3,7 je Spiel (Spieljahr 1967/68 780 Tore). Den höchsten Altersdurchschnitt wies die Brandenburger Lok-Elf mit 27,6 Jahren auf. Die jüngste Vertretung stellte Vorwärts Potsdam (22,1) vor Motor Süd (22,3). In der Rubrik „Eingesetzte Spieler“ liegen Motor Süd und Rathenow mit je 29 Ak-

tiven an der Spitze. Nur mit 18 kamen Stahl Brandenburg und Stahl Hennigsdorf aus. Kein Platzverweis wurde für Neuruppin, Pritzwalk, Kirchmöser und Stahl Brandenburg ausgesprochen. Der entthronte Bezirksmeister Stahl Brandenburg — lediglich 6 Verwarnungen — wurde Gewinner des Fairneß-Pokals. In der Sündenkartei zieren Jüterbog, Ludwigsfelde und Rathenow den Schluß. Von den 24 ausgesprochenen Feldverweisen kommen jeweils 4 allein auf das Konto von Jüterbog und Ludwigsfelde. PETER BRANDES

Stahl Hennigsdorf (2)	30	123:30	54:6
Mot. Babelsberg (1)	30	87:24	50:10
Stahl Brandenbg. (3)	30	89:25	47:13
Mot. Süd Brdbg. (4)	30	76:30	44:16
Mot. Ludwigsf. (5)	30	56:38	33:27
Lok Jüterbog (10)	30	44:45	32:28
Lok Kirchmöser (7)	30	42:48	30:30
Mot. Pritzwalk (6)	30	35:44	30:30
Vorw. Potsdam (11)	30	50:70	26:34
Emp. Neuruppin (9)	30	45:67	25:35
Aufb. Zehdenick (8)	30	45:61	23:37
Mot. Rathenow (13)	30	42:69	23:37
DEFA Babelsbg. (12)	30	38:69	20:40
Lok Brandenbg. (14)	30	49:20	19:14
Ch. Falkensee (15)	30	29:69	14:16
Einh. Lehnin (16)	30	36:106	10:50

In Klammern: Platzierung nach der ersten Halbserie.

Spitzengruppe überzeugte

BEZIRKSLIGA FRANKFURT: Meister auf Torrekordjagd ● Das Lob für Schiedsrichter Kaminski ● Bezirkshauptstadt erst an sechster Stelle

Stahl Eisenhüttenstadt II komplettierte nach ihrem Aufstieg den Fußballerfolg der BSG, denn die Erste erkämpfte sich bekanntlich die Zugehörigkeit zum „Oberhaus“, und alle Nachwuchskollektive von den Knaben bis zu den Junioren wurden im Oderbezirk Meister ihrer Klassen, während die III. Männermannschaft jetzt der Bezirksklasse angehört.

Stahl II ist zweifelsohne die repräsentativste Vertretung, die in

den letzten Jahren Frankfurter Bezirksliga-Meister wurde. Am 6. Spieltag übernahm man die Tabellenführung, um sie dann einmal kurz vor Schluß der ersten Halbserie an Motor Eberswalde abzutreten, der sich Herbstmeister nennen durfte. Der 17. Spieltag sah die Stahlreserve endgültig auf Platz eins — mit schließlich 125 Treffern. Nur eine Niederlage beim hartnäckigsten Konkurrenten und nunmehrigen Vize Motor Eberswalde mußte hingenommen werden, wogegen die Kranbauer im Rückspiel knapp mit 0:1 unterlagen und zwei weitere Punkte bei Aufbau Schwedt einbüßten.

Dem unbestritten guten Niveau dieses Spitzenduos kommen nur die spielerischen Potenzen der nächstplatzierten Stahl Finow und Aufbau Schwedt nahe, die übrigens auch in dieser Reihenfolge das Feld der 14 Bezirksliga-Mannschaften im Fairneß-Wettbewerb anführen. Die Finower erkämpf-

ten den von der Bezirksredaktion „Neuer Tag“ gestifteten Fairneß-Preis. Zudem bestritten beide das Bezirks-Finale um den FDGB-Pokal, das in einem Wiederholungsspiel (1. Begegnung 2:2 n.V.) mit einem 2:0 des Bezirksliga-Neulings Finow endete. Auffallend war überdies die Formverbesserung von Aufbau Eisenhüttenstadt und Motor Frankfurt, die in einem energischen Schlußspurt bessere Tabellenplätze bezogen. Alle übrigen Bezirksligisten überschritten nur selten die Grenzen der Mittelmäßigkeit.

Mächtig verändert hat sich gegenüber der Halbzeit indessen die Rangliste der besten Torschützen. Schmidt (Aufbau Schwedt) schloß 27, Kusserow (Motor Eberswalde) 24, Köpcke (Stahl Eisenhüttenstadt) und Neumann (Aufbau Eisenhüttenstadt) 19 Treffer. Die Zahl der Zuschauer (1. Halbserie 49 000), blieb gleichfalls nicht konstant. Nur noch rund 36 000 Fans hielten ihren Mannschaften die Treue

(400 im Schnitt je Spiel). Die mit Abstand imposanteste Kulisse besaß nach der Winterpause die Begegnung zwischen Stahl Finow und Motor Eberswalde mit 4000 Besuchern.

Zu den Schiedsrichtern, die besonders lobend erwähnt wurden, gehört vor allem Alfred Kaminski aus Kugel im Kreis Strausberg.

SIEGFRIED GOTTSCHALK

St. Eisenh't. II (2)	26	125:22	48:4
Mot. Eberswalde (1)	26	82:13	46:6
Stahl Finow (3)	26	79:34	40:12
Aufb. Schwedt (4)	26	75:38	38:14
Aufb. Eisenh't. (8)	26	48:34	26:26
FSG Dyn. Frankf. (5)	26	46:41	26:26
Vorw. Storkow (9)	26	42:60	21:31
Aufb. Klosterf. (10)	26	32:68	21:31
Mot. Frankfurt (13)	26	46:61	19:33
TSG Fürstenw. (7)	26	27:53	19:33
Lok Frankfurt (6)	26	25:55	19:33
TSG Herzfelde (11)	26	23:60	17:35
Dyn. Eisenh't. (14)	26	33:92	14:38
Dyn. Fürstenwalde			
Bad Saarow (12)	26	28:80	12:40

In Klammern: Platzierung nach der ersten Halbserie.



IC 1: Rapid Wien—IFK Norrköping	Tip: 1
IC 2: Young Boys Bern—Hannover 96	Tip: 1
IC 3: KB Kopenhagen—Austria Wien	Tip: 0
IC 4: Jednota Trenčin—1. FC Saarbrücken	Tip: 1
IC 5: FC Lugano—Szombierki Bytom	Tip: 2
IC 6: Go Ahead Deventer—Östers IF Växjö	Tip: 0
IC 7: VAV Groningen—Linzer ASK	Tip: 1
IC 8: VCHZ Pardubice—Frem Kopenhagen	Tip: 1
IC 9: Djurgården Stockholm—Wiener SK	Tip: 1
IC 10: SpVgg. Fürth—Zagłębie Sosnowiec	Tip: 1
F 11: BFC Dynamo—Vorwärts Stralsund	Tip: 1
F 12: Vorwärts Neubrandenb.—Mot. Eisenach	Tip: 1
F 13: Stahl Riesa—FSV Lok Dresden	Tip: 1
F Z: Vorw. Leipzig—Stahl Eisenhüttenstadt	Tip: 2

Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertretender Chefredakteur); Dieter Buchspieß, Manfred Binkowski (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband der DDR. Redaktion und Verlag: Sportverlag, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstr. 15. Verlagsdirektor: Horst Schubert. Tel. 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011 2853. Sonntags: Druckerei „Tribüne“, Telefon 27 88 31, App. 366. Fernschreiber: Berlin 11 29 11 und 11 29 12. Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Str. 28-31, alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in der DDR und Sportverlag. Druck: (516) Druckerei Tribüne, 1193 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. „Die Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 Mark. Monatsabonnement: 1,70 Mark. Vertrieb und Zustellung: Post — Postzeitungsvertrieb.



Amtliches Interessante Gegner für die DDR-Clubs

In Erweiterung der Bekanntmachung vom 8. Juli 1969 in der fuwo Nr. 27 wird nochmals auf § 5 Ziffer 18, Absatz 2 hingewiesen, wonach bei der Einreichung der Mannschaftsmeldung der Männer- und Juniorenmannschaften vor Beginn des Spieljahres an die zuständigen Staffelleiter eine vom Vorsitzenden der Bezirks- bzw. Kreisschiedsrichterkommission bestätigte namentliche Meldung der einsatzfähigen Schiedsrichter beizufügen ist.

Ab sofort ist der Vorsitzende der Spielkommission des DFV der DDR, Sportfreund Gerhard Gromotka, dienstlich unter der Tel.-Nr. Berlin 55 59 81 zu erreichen.

**Präsidium des DFV der DDR
Bereich Wettspielbetrieb
Vetter, Vizepräsident**

Der Vorsitzende der Rechtskommission des DFV, Sportfreund Karl-Heinz Benedix, befindet sich in der Zeit vom 17. Juli bis zum 10. August in Urlaub. Er wird während dieser Zeit vom stellv. Vorsitzenden, Sportfreund Hans Müller, 50 Erfurt, Oskar-Dünnebeil-Str. 6 - Tel. 2 63 78, vertreten.

**Rechtskommission des DFV der DDR
Benedix, Vorsitzender**

INTERNATIONALES

WM-Qualifikation

Ecuador-Uruguay 0:2 (0:1)
in Guayaquil. Linksaußen Barreno (30.) und Mittelfeldspieler Obinas (60.) schossen die Tore zum Auswärtssieg der Urus. Am Sonntag traf Uruguay im zweiten Spiel der Gruppe 12 in Santiago auf Chile (das Ergebnis lag bei Redaktionsschluss leider noch nicht vor). Die WM-Qualifikation Südamerikas wird in allen drei Gruppen am 31. August beendet sein.

Länderspiel

Chile-Paraguay 0:0
am vorletzten Sonntag in Santiago de Chile vor 54 000 Zuschauern. Vor ihrer DDR-Reise hatten die Chilenen in Asuncion gegen Paraguay mit 1:0 gewonnen.

Europapokal-Auslosung in Genf: Zweimal Österreich-UdSSR ● Rekordbeteiligung in beiden Konkurrenzen

An traditioneller Stätte im Genfer Hotel „Du Rhone“ fielen in der vergangenen Woche die Würfel im Hinblick auf die Spielansetzungen für die Europapokalwettbewerbe der neuen Saison. Sowohl bei den Meistern als auch bei den Pokalsiegern wurde die Rekordziffer von 33 Teilnehmern registriert, als die Europacup-Kommission der UEFA unter der Aufsicht des UEFA-Präsidenten Wiederkehr (Schweiz) ihres Amtes zu walten begann. Im Meisterscup fehlt nur Wales, das bekanntlich keine eigene Meisterschaft austrägt, bei den Pokalsiegern ist Albanien nicht vertreten.

Da bei den Meistern zehn und bei den Pokalsiegern fünf Mannschaften gesetzt wurden, konnte das vorzeitige Aufeinandertreffen der ganz Großen im allgemeinen vermieden werden. Dennoch gibt es bereits in der ersten Runde die obligatorischen Schlagerspiele, so z. B. ZSKA Sofia-Ferencvaros Budapest und Austria Wien-Dynamo Kiew, bei den Pokalsiegern Dynamo Zagreb-Slovan Bratislava (Pokalverteidiger) und Atletico Bilbao-Manchester City.

Das waren die gesetzten Mannschaften: Meister: AC Mailand (Pokalverteidiger), Bayern München, Standard Lüttich, ZSKA Sofia, Celtic Glasgow, Real Madrid, AC Florenz, Feyenoord Rotterdam, Benfica Lissabon und Spartak Trnava. Pokalsieger: Slovan Bratislava (Pokalverteidiger), Glasgow Rangers, MTK Budapest, Cardiff City und Dukla Prag.

Bei den Meistern stehen übrigens sechs Neulinge erstmals in diesem Wettbewerb, bei den Pokalsiegern sind es gar 16 Mannschaften, die ihr Debüt geben. Zu beachten ist dabei, daß Bayern München, AS St. Etienne, Feyenoord Rotterdam, Lyn Oslo, Panathinaikos Athen und Celtic Glasgow als Meister auch Pokalsieger ihrer Länder wurden, so daß die im Pokalfinale unterlegenen Mannschaften in den Pokalsiegerwettbewerb einziehen durften.

Termine der ersten Runde sind nach einer bereits früher erfolgten

verbindlichen Festlegung der UEFA der 17. September und der 1. Oktober. Auch für die weiteren Runden stehen die Termine bereits fest: Achtelfinale am 12. und 26. November, Viertelfinale am 4. und 28. März 1970, Halbfinale am 1. und 15. April, Endspiele am 29. April (Pokalsieger) bzw. am 6. Mai (Meister). Einzige Termin-Abweichung in der ersten Runde: AC Mailand und Avenir Beggen spielen bereits am 10. und 24. September.

Die beiden DDR-Clubs werden das Ergebnis der Auslosung sicher mit etwas gemischten Gefühlen zur Kenntnis genommen haben. Der FC Vorwärts Berlin spielt gegen Panathinaikos Athen, der 1. FC Magdeburg hat den berühmten MTK Budapest zum Gegner erhalten. Beide DDR-Vertretungen spielen zuerst auf eigenem Platz. Das Los hätte zweifellos schlimmer kommen können, doch auch von „leichten“ Gegnern kann nicht die Rede sein. Über den MTK erübrigen sich viele Worte. Der 12malige ungarische Meister startete bisher zweimal im Meisterscup (einmal Viertelfinale, einmal Achtelfinale), kam bei der einzigen Teilnahme am Messecup bis ins Halbfinale und verbuchte den größten Erfolg mit dem Einzug ins Finale des Pokalsieger-Wettbewerbs 1963/64. Damals blieb gegen den MTK auch der DDR-Pokalsieger Motor Zwickau (1:0, 0:2) auf der Strecke.

Panathinaikos Athen, zum sechsten Mal innerhalb von zehn Jahren griechischer Meister geworden, konnte bei seinen bisherigen fünf Anläufen im Meisterscup mit Gletoran Belfast und den Siema Wanderers von Malta nur zwei drittklassige Gegner ausschalten und scheiterte im übrigen frühzeitig an Größeren. Im Wettbewerb der Pokalsieger blieb man 1967/68 in der ersten Runde an Bayern München hängen und im Messecup 1968/69 nach einem Sieg über Daring Club Brüssel in der zweiten Runde an Atletico Bilbao. Vor allem in heimischer Umgebung, vor leidenschaftlichem Publikum und auf knochenhartem

Platz waren die Athener bisher jedoch auch für überlegene Konkurrenten ein äußerst unbequemer Gegner.

Die Ansetzungen im einzelnen: Europapokal der Landesmeister: Ausscheidungsspiel: Palloseura Turku-KB Kopenhagen (bis 17. 9.); Erste Runde: Hibernian La Valletta Malta-Spartak Trnava, Benfica Lissabon-TPS Turku oder KB Kopenhagen, ZSKA Sofia-Ferencvaros Budapest, FC Basel-Celtic Glasgow, AC Florenz-Öster Växjö (Schweden), Standard Lüttich gegen Nandori Tirana, Feyenoord Rotterdam-KR Reykjavik, Bayern München-AS St. Etienne, Olympiakos Nikosia-Real Madrid, AC Mailand-Avenir Beggen (Luxemburg), Austria Wien-Dynamo Kiew, Leeds United-Lyn Oslo, Roter Stern Belgrad-FC Linfield Belfast, UT Arad-Legia Warschau, Galatasaray Istanbul-FC Waterford (Irland), FC Vorwärts Berlin gegen Panathinaikos Athen.

Europapokal der Pokalsieger: Ausscheidungsspiel: Rapid Wien gegen Torpedo Moskau (bis 17. 9.); Erste Runde: Mjoendalen (Norwegen)-Cardiff City, 1. FC Magdeburg-MTK Budapest, Dukla Prag gegen Olympique Marseille, Glasgow Rangers-Steaua Bukarest, Dynamo Zagreb-Slovan Bratislava, IFK Norrköping-Siema Wanderers (Malta), Göztepe Izmir gegen Union Luxemburg, Rapid Wien oder Torpedo Moskau-PSV Eindhoven, FC Ards (Nordirland) gegen AS Rom, Lierse Sk (Belgien)-Hapoel Nikosia, IBV Reykjavik-Lewski Sofia, Frem Kopenhagen-FC St. Gallen, Olympiakos Piräus-Gornik Zabrze, Academica Coimbra (Portugal)-Palloseura Kuopio (Finnland), Atletico Bilbao gegen Manchester City, Shamrock Rovers (Irland)-Schalke 04.

● Der FC Karl-Marx-Stadt weilt vom 11. bis 19. Juli zu mehreren Freundschaftsspielen im Irak.

● Pokalgewinner Griechenlands wurde am vergangenen Mittwoch Meister Panathinaikos Athen durch Losentscheid, nachdem das Finale gegen Olympiakos Piräus trotz zweimaliger Verlängerung 1:1-Unentschieden endete. Piräus nimmt dadurch am Europapokal der Cupsieger teil.

● Das erste Weltpokalfinalspiel 1969 zwischen Europapokalsieger AC Mailand und dem argentinischen Titelträger Estudiantes de la Plata wird am 9. Oktober im San-Siro-Stadion in Mailand vom spanischen Schiedsrichter Ortiz de Mendibil geleitet.



20 Jahre
VEB Fischkombinat Sassenitz

Mehr Fisch für die Bevölkerung

In der kleinen und großen Hochseefischerei auf den Fangplätzen der Ost- und Nordsee sowie im Nordatlantik führen unsere Hochseefischer den Fischfang mit modernen Fangfahrzeugen durch.

Helfen auch Sie, unser Ziel - ständige Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Fisch - zu verwirklichen.

Wir stellen laufend bei guten Verdienstmöglichkeiten männliche Arbeitskräfte im Alter von 18 bis 35 Jahren für unsere Fangflotte ein.

**DECKSLEUTE
MASCHINENASSISTENTEN
SCHIFFSELEKTRIKER (Elektromonteur)
VERARBEITUNGSMECHANIKER
KÜCHE
KOCHSMAATE (Fleischer, Bäcker)**

Bewerbungen aus der Baubranche werden zur Zeit nicht entgegengenommen.



Schriftliche Bewerbungen mit einem ausführlichen Lebenslauf bitten wir an folgende Anschrift zu senden:

VEB FISCHKOMBINAT SASSNITZ
- Personalbüro - 2355 SASSNITZ, Postfach 7

Des weiteren für unsere Frosttrawler

**E-INGENIEURE
PRODUKTIONSLEITER**

(Ingenieur allgem. Maschinenbau bzw. Fischverarbeitung)

Bewerben können sich alle Interessenten, die ihren Beruf wechseln wollen.

Wir gewähren folgende zusätzliche Vergünstigungen:

- verbilligter Einkauf von Genußmitteln (Transitware) außerhalb der Dreimeilenzone
- Zahlung von Seegeld (Devisen)
- Zahlung von Verpflegungsgeld auch während des Urlaubs, der Freizeit und der Hafenliegezeit
- Gewährung von Freizeit für auf See verbrachte arbeitsfreie Tage



VON CARL ANDRIESEN

Die Übungsspiele unseres Nationalmannschafts-Kaders in Schweden waren recht erfolgreich. Immer besser wurden die Akteure, insbesondere die Neulinge, von Spiel zu Spiel. Nun werden Sie fragen, verehrte Leser, wie ich mich erdreisten kann, so etwas einfach zu behaupten, ich habe ja von den Spielen genauso wenig gesehen wie Sie. Andere Journalisten, die ich hätte befragen können, waren in Schweden auch nicht anwesend. Trotzdem bleibe ich bei der Behauptung, unsere Spieler wären auf den nördlichen Breitengraden gar prächtig gewesen. Ich habe nämlich ein grenzenloses Vertrauen zu unseren Nationaltrainern, und die haben in den Redaktionen antelefoniert, es wäre alles in bester Butter. Hier schwant mir eine große Möglichkeit, die Künste unserer Nationalen richtig schön aufzuwerten: die Trainer telefonieren die Spielbereiche durch und nicht mehr die Journalisten mit ihrem kritischen Unterton – und schon müssen wir uns selber prima finden. Ich bitte um einen Blumenstrauß für diesen epochemachenden Vorschlag.

Der hoffnungsvolle, optische Eindruck, den die Nationalspieler in der Ferne hinterlassen haben, leidet leider, wenn die Leistungssportler in einer heimlichen Arena antreten. Letzte Woche war das zweimal der Fall. Die sieben Tore gegen die VAR sind offenbar nur zum höheren Ruhme der Statistik gefallen. Unsere Länderspielbilanz nach Siegpunkten und Torausbeute nimmt sich nun ein bißchen besser aus. Das Spiel selber riß niemanden aus den Ohrensesseln vor den Bildschirmen. Technisch gefielen mir die VAR-Spieler sogar besser als unser „erster Hieb“. Trotz der sieben Tore schossen unsere Männer nicht minder miserabel als die Spielpartner.

Im Berliner Sportforum an der Stefanstraße gegen Nacional Montevideo hielten 8000 Zuschauer, zu denen ich mich auch zähle, in trauter Eintracht mit den Nationaltrainern Ausschau nach der Mittelfeldachse, die so dringend benötigt wird. Die Suche war vergeblich.

Bei der kritischen Beurteilung von Spielerleistungen wird häufig die Formulierung verwendet: „XY spielte unauffällig.“ Ich weiß nie, ob das lobend oder tadelnd gemeint ist. Eins weiß ich aber, wenn elf Spieler und drei Auswechsellämpen „unauffällig“ sind, dann ergibt das insgesamt ein beträchtliches Minus. Kollege Pfützer vom „ND“ schrieb am Sonntag, er wolle aus Nächstenliebe keine Namen nennen. Dieser Standpunkt ehrt ihn, dem Spielverlauf entsprechend. Und Pfützer hat natürlich recht, keine beziehungsweise kaum einen Namen zu nennen, weil alle unsere Spieler alle Wünsche offenließen. Alles in allem werden wir hinfert im Fußball nur dann Land sehen, wenn wieder Namen genannt werden können, Namen, die sich einen Namen machen – und davon sind wir, scheint's, im Moment meilenweit entfernt.

Das wollte ich noch sagen, weil ich keinen Namen weiß.

Die fuwo-Preisausschreiben-Gewinner

Folgende Gewinner wurden durch die Fußballer des Jahres Eberhard Vogel, Bernd Bransch und Klaus Urbanzyk aus den 603 richtigen Einsendungen ermittelt:

- 1. Preis**
Ein Koffer-Fernsehgerät Staßfurt K 67: Roland Häse, 7101 Großlehna II
- 2. Preis**
Ein Fotoapparat Praktika Nova mit Tasche: Siegfried Walther, 57 Mühlhausen
- 3. Preis**
Ein Plattenspieler Perfekt 300: Renate Thiemer, 7246 Nerchau
- 4. Preis**
Eine Armbanduhr: Karl-Heinz Porhas, 402 Halle
- 5. Preis**
Ein Reisewecker: Hans Vogel, 66 Greiz



Drei Fußballer des Jahres – Eberhard Vogel, Klaus Urbanzyk und Bernd Bransch (von links) – nahmen im Rostocker Interhotel „Warnow“ die Auslosung der Gewinner des fuwo-Preisausschreibens vor.

Foto: Schlage

- 6. bis 15. Preis**
Je ein Buch über die Olympischen Sommerspiele 1968 in Mexiko, das im Sportverlag Berlin im August erscheint: Paul Wilhelm, 793 Herzberg (Elster); Udo Altmann, 7543 Lübbenau; A. Peters, 252 Rostock 22; Max Schapitz, 402 Halle; Erhard Gotzner, 3601 Dedeleben; Peter Lange, 25 Rostock; Uwe Gleissberg, 927 Hohenstein-Er.; Ursula Grundmann, 90 Karl-Marx-Stadt; Gunter Beer, 9331 Rothenthal; Fritz Riedel, 90 Karl-Marx-Stadt.

- 16. bis 100. Preis**
Je eine Aufnahme von der Deutschen Nationalmannschaft der DDR: Bernd Weigel, 402 Halle; Lothar Weiser, 90 Karl-Marx-Stadt; Ernst Steinborn, 5001 Erfurt; Herbert Buschendorf, 49 Zeitz; Ingo Naumann, 4015 Halle; Engelbert Wemer, 42 Merseburg; Horst Schmidt, 5502 Bleicherode; Henry Berthy, 1035 Berlin; Eckhardt Naumann, 7271 Zschortau; Wolf-Dieter Elze, 402 Halle; Bernd Scharenberg, 2592 Ribnitz-Damgarten; Gerhard Hövelmann, 453 Roßlau-Elbe; Dieter Wetzell, 6575 Pausa V.; Karin Hahndorf, 324 Haldensleben; A. Hollau, 6019 Dresden; A. Bernhardt, 90 Karl-Marx-Stadt; Detlef Tänzler, 758 Weißwasser; Wolfgang

- Hellwig, 7153 Markkranstädt; W. Martin, 934 Marienberg; Werner Hirsch, 2255 Saßnitz; Eberhard Ritter, 7203 Regis-Brtg.; Steffen Koal, 8252 Coswig; Hans-Dieter Spitzbart, 6573 Hohenleuben; G. Kranz, 301 Magdeburg; Siegfried Gläser, 97 Auerbach V.; Lothar Reinhold, 90 Karl-Marx-Stadt; K. Lauterbach, 789 Finsterwalde; Horst Anders, 7983 Sonnewalde; W. Lehmann, 728 Eilenburg; Joachim Schwarz, 20 Neubrandenburg; Ingolf Holland, 63 Ilmenau; Helfried Landgraf, 0151 Brünlaus Erzgeb.; Bernd Friedrich, 46 Lu.-Wittenberg; Manfred Findeklee, 9294 Penig; Joh. Mauersberger, 9393 Borstendorf; Gerhard Duda, 7251 Polenz; W. Tietz, 402 Halle; Horst Schmied, 6801 Goßwitz; Hans-Werner Schöppe, 6509 Wünschendorf; Horst Püschel, 927 Hohenstein-Ernstthal; Jan Hoffmann, 801 Dresden; Günter Wolter, 2362 Kiehnwerder; Hanne, 1212 Kiehnwerder; Hans-Jochen Gubig, 825 Meißen; Volker Pfeiffer, 4601 Glogbig; Manfred Resch, 9275 Lichtenstein; Manfred Hirsche, 784 Senftenberg; Reinhard Fröhlich, 9162 Auerbach; Karl Fischer, 325 Staßfurt; Rudolf Berge, 90 Karl-Marx-Stadt; Günter Streichhahn, 1422 Hennigsdorf; Wolfgang Gierke, 1434 Zehdenick; Walter Schäfer, 8802 Großschönau; W. Gabriel,

- 34 Riesa IV; Hildegard Wulf, 222 Wolgast; Harald Henklein, 6309 Großbreitenbach; Karl-Heinz Gradt, 53 Weimar; Arndt Häse, 8301 Leopoldshain-Nikolsdorf; Rolf Spangenberg, 6552 Gefell V.; Dieter Trautwein, 6506 Geraberg; Erwin Gerber, 402 Halle; G. Frenzel, 8291 Rabitz; Kurt Friese, 962 Werdau; Bruno Bruhn, 2861 Below; Jürgen Grunert, 65 Gera; Wolfgang Peter, 6502 Gera; Dieter Albrecht, 9025 Karl-Marx-Stadt; Reinhard Spörl, 9704 Falkenstein V.; Günter Mißfeldt, 5804 Friedrichroda; Petra Gódicke, 7021 Leipzig; Wolfgang Müller, 7406 Wintersdorf; Manfred Haack, 214 Anklam; Werner Putzier, 2063 Malchow; Werner Reif, 9125 Gröna; G. Pitke, 85 Bischofsverda; Wolfgang Schwelke, 2661 Greven; Harald Geisler, 5019 Dresden; Hermann Leuchte, 4232 Eisleben-Helfta; Jürgen Hellwig, 1601 Waßmannsdorf; Hans Wenner, 828 Großenhain; Dieter Bretschneider, 90 Karl-Marx-Stadt; Reinhold Berger, 1532 Kleinmachnow; Eberhard Schnürpel, 5101 Haßleben; Jürgen Franke, 425 Eisleben; Klaus D. Hanns, 726 Oschatz.

Alle Gewinner erhalten in den nächsten Tagen von der Redaktion Bescheid.

Einwürfe

- Der FC Vorwärts Berlin bezwang den Bezirksklassevertreter Vorwärts Dranske (Insel Rügen) durch Tore von Nöldner (12.), Strübing (25.), Piepenburg (44.) sowie Begegard (55. und 58.) mit 5:0. Die Berliner führten mit dem Gastgeber ein gemeinsames Training durch und besuchten außerdem eine Flottille der Volksarmee. In dieser Woche tritt der FCV auswärts gegen Fortschritt Leinefelde (Mittwoch), Vorwärts Mühlhausen (Donnerstag) und Einheit Bad Langensalza (Freitag) an.
- Oberligaabsteiger 1. FC Union Berlin schlug Gastgeber Aktivist Gräfenhainichen mit 3:0 (Torschützen: Lauck, Betke und Uentz), während es bei Chemie Piestertitz 6:1 hieß. Hier sorgten Gärtner (2), Kay, Weißborn, R. Müller und Uentz für die Union-Treffer. Am Sonnabend trennten sich die Berliner von Stahl Riesa anlässlich des „Festes der Glasarbeiter“ in Löbau mit einem 1:1-Unentschieden.
- Der BFC Dynamo trug drei Freundschaftsspiele in Polen

aus. Gegen eine Auswahl Pomorske wurde durch Tore von Schulenberg (bisher FC Rot-Weiß Erfurt), Aedner, Lyszczan und Hylla (bisher Dynamo Halle-Süd) mit 4:0 gegen eine Auswahl Slupsk durch Treffer von Hylla (2) – außerdem ein Eigentor – mit 3:0 gewonnen. Ein 2:2-Unentschieden gab es bei CKS Slavno. Aedner und Hylla holten die Berliner Erfolge heraus.

● Der FC Rot-Weiß Erfurt behielt in der vergangenen Woche bei Fortschritt Leinefelde mit 4:0 (3:0) die Oberhand. Stieler (3) und Heller erzielten die Tore.

● Wismut Aue schlug in zwei Freundschaftsspielen die beiden Ligavertreter Vorwärts

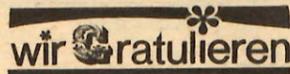
Cottbus mit 3:0 und Chemie Böhlen mit 2:1.

● Weitere Ergebnisse von Freundschaftsspielen: Energie Cottbus-Chemie Leipzig 1:3, HFC Chemie-Lok Halberstadt 7:4, Vorwärts Stralsund gegen Vorwärts Meiningen 4:0, Sachsenring Zwickau II gegen Union Freiberg 10:2.

● Kartengrüße erhielten wir vom Oberligavertreter Stahl Riesa aus dem Ostseebad Binz, vom Junioren-Oberligakollektiv Wismut Aue aus Wrocław, von Lok Elsterwerda aus Karosozze (Volkspolen), von Wismut Ronneburg aus Mylau im Vogtland und von unserem Leser Hans Dieter Müller aus dem Ostseebad Koserow. Wir bedanken uns recht herzlich dafür.

● Mittelfeldspieler Leuschner (bisher FCK) hat sich am 1. Juli bei Sachsenring Zwickau angemeldet.

● Pressekarten für das Nachwuchs-Länderspiel zwischen der DDR und der UdSSR am 26. Juli 1969 in Dessau können beim Sportfreund Kurt Rieppich, 45 Dessau, Hellmeyerstr. 16, schriftlich bestellt werden. Die Karten stehen am Spieltag ab 14 Uhr im Stadion zur Verfügung.



Herzliche Glückwünsche übermitteln wir folgenden Spielern der Oberliga, die in diesen Tagen ihren Geburtstag feiern: 14. 7. 46: Wilfried Eiler (Chemie Leipzig), 19. 7. 43: Manfred Eitz (Stahl Riesa), 19. 7. 45: Ulrich Rothe (HFC Chemie).